

# tölz

STADT. LAND. BERG.



## So betrachtet...

Warum Dirndl und Hirschlederne mehr sind als nur Kleidungsstücke

**Stadt der Biere**  
Von der Hochburg  
zum Geheimtipp

**Hans Zach im Porträt**  
Ein Treffen mit der  
Eishockey-Legende

**Gesundes Bad Tölz**  
„Wer sich hier lang-  
weilt, ist selber schuld“



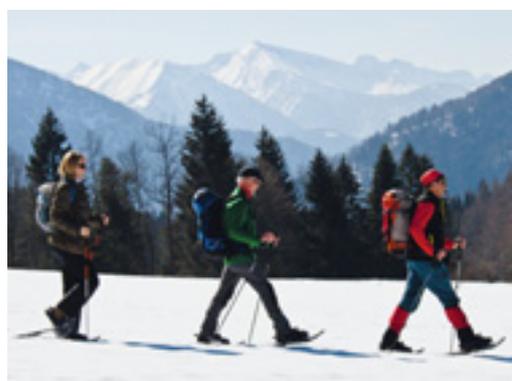
# HERZLICH WILLKOMMEN IN BAD TÖLZ!

Der Gastgeber-Katalog 2013 wartet auf Sie!  
 Neben unserem Flyer mit Urlaubs- und Gesundheitsangeboten  
 halten wir für Sie selbstverständlich auch  
 eine umfangreiche Auswahl an verschiedenen  
 Themen-Flyern bereit.

[www.bad-toelz.de/prospekte](http://www.bad-toelz.de/prospekte) oder Tel. 08041/7867-0

# Inhalt

<b>Editorial</b>	2
<b>Tölzer Eleganz</b>	3
Philipp Seidel auf Streifzug durch die Stadt	
<b>Bier geblieben!</b>	4
Martin Rasper geht einen trinken	
<b>Der König der Muckefucks</b>	8
Karin Greiner kocht Eichelkaffee	
<b>Einmal nichts, bitte!</b>	9
Gisela Dürselen muss fasten	
<b>Gesucht: Das schönste Leserbild</b>	13
<b>Buchtipps</b>	14
<b>Bayern verstehen</b>	15
Iren und Römer lassen grüßen	
<b>Der Stoff des Südens</b>	16
Florian Sailer geht unter die Trachtler	
<b>Der Marktführer</b>	23
<b>Veranstaltungskalender</b>	24
<b>„Gesundheit gibt's nicht zum Nulltarif“</b>	26
Klaus Pelikan lädt zum Kamingespräch	
<b>Karikatur</b>	31
<b>Voll auf Zach</b>	32
Maria Angermaier trifft den Alpevulkan	
<b>Rätsel</b>	36
<b>Auf Pontons hinaus in die Prärie</b>	37
Florian Sailer in Schneeschuhen	
<b>Winter am Blomberg</b>	43
<b>Unter 60 Minuten – Ausflugstipps</b>	44
<b>Essen (wie) bei Oma</b>	46
Gröstl für Philipp Seidel	
<b>Impressum, Vorschau, Rätselauflösung</b>	48



**4**

**BRAU, SCHAU, WEM!**  
Man möchte es heute kaum noch glauben, aber Bad Tölz war mal eine wahre Bierhochburg. Und neuerdings braut sich wieder was zusammen.

**9**

**ESSEN? VÖLLIG ÜBERSCHÄTZT!**  
Selbstversuch zur Fastenzeit: Wir haben unsere Autorin eine Woche lang auf Nulldiät gesetzt – fast. Und sie hat sich auch noch gefreut.

**16**

**DIE TRACHTHABER**  
Dirndl und Lederhosen stehen für Brauchtum, Klischee und Missverständnis gleichermaßen. Ein Aufklärungsversuch.

**39**

**SPUREN IM SCHNEE**  
Bergwandern ist nichts für den Winter? Von wegen! Im Tölzer Land gibt es die schönsten Strecken für Schneeschuhwanderer.



## *Liebe Leserinnen und Leser,*

immer wieder sagen mir Stammgäste, Bad Tölz sei zu ihrer zweiten Heimat geworden. Nicht wenige von ihnen würden am liebsten ganz dableiben. Bad Tölz vereint in ihren Augen Brauchtum und Moderne, es klinge ein bisschen nach Noblesse und Nostalgie vergangener Tage und sei doch in der obersten Liga der deutschen Heilbäder zu finden. Zudem „rieche“ Bad Tölz nach guter, sauberer Luft und halte in allernächster Nähe, wenn man so will, einen Isarkieselwurf entfernt, noch unverfälschte Natur bereit. Dass man in Bad Tölz auch ohne Hektik gut einkaufen und in traditionelle wie in avantgardistische Gasthäuser und Restaurants einkehren könne, klinge nicht nur nach heiler Welt. Bad Tölz sei heile Welt!

Und die Einheimischen, wie denken sie über ihre Stadt? Zunächst einmal lassen sie das „Bad“ weg, sie erleben (unbewusst) tagtäglich die Vorzüge ihrer Heimat. Sie sind „Tölzer“ oder wie die Isarwinkler sagen „Toizer“. Sie sind zum Beispiel in der Tölzer Stadtkapelle oder bei den Tölzer Löwen (im Eisclub Bad Tölz) und werden dann mit „Auf geht’s, Buam!“ angefeuert. Wobei letzteres schon gar nicht mehr ganz stimmt, steht in der neuen Saison doch ein „Tölzer Madl“ bei der ersten Mannschaft im Tor.

Egal aus welcher Perspektive man die Stadt am Eingang zum Isarwinkel sieht, jeder hat eine ganz besondere Beziehung zu dieser Stadt.

Übrigens, wie die „Toizer“ ticken, kann man wohl am besten an unserem Nationalfeiertag, an Leonhardi, erleben. Nichts offenbart die Tölzer Seele besser als dieser Isarwinkler Festtag, der Stadt und Land mit der Tölzer Leonhardifahrt zusammenführt.

Also, wenn Sie die Tölzer Seele erleben wollen, müssen Sie einfach mal vorbeischauen. Sie werden spüren, diese Tölzer ticken ein wenig anders, sie sind stolz auf ihre Heimat, dabei aber offen für alles Neue und zeigen dem Gast gerne, wo es bei uns am schönsten ist.

Auf nach Bad Tölz und auf ein baldiges Kennenlernen oder Wiedersehen!



Herzlichst  
Ihr

Klaus Pelikan  
Kur- und Tourismusdirektor



## Tölzer Eleganz

Von **Philipp Seidel**

Angenehm häufig sieht man in Bad Tölz Menschen in Tracht herumspazieren. Nicht in den Faschings-trachten wie einmal im Jahr in der Millionenstadt um die Ecke, sondern in Tracht als Alltagskleidung. Glück-lich die Stadt, die solche Einwohner hat!

Glücklich auch die Stadt, die so wohlerzogene Tauben hat. Die tragen zwar nur in den seltensten Fällen Dirndl oder Hirschlederne, aber nach eingehender Beobachtung einer Handvoll dieser gurrenden Zeit-genossen darf man feststellen: Die Tölzer Tauben mischen sich elegant unters Volk. Weniger ruckelnd, weniger zuckelnd, sondern voller Grazie sich durch die Straßen bewegend. Und sie meistern dabei das Schreiten auf dem Kopfsteinpflaster formschöner als manch ein Mensch. Wobei Tauben natürlich keine hohen Absätze tragen. Noch nicht. Es wird der nächste Schritt der Anpassung an die Menschen sein. Gewiss, es mag Menschen geben, die sich der liebens-werten Eigenschaften ihrer gefiederten Nachahmer gar nicht bewusst sind. Die womöglich nur an deren Hinterlassenschaften, ja gar an ihre vermeintliche Kernkompetenz der Krankheitsübertragung denken, aber das, so müssen wir monieren, ist zu eindimen-sional gedacht. Nur ausgebildete Brieftauben eignen sich im Übrigen auch zur Übertragung von Nachrichten, aber ein Abschluss in beflügelter Fern-meldetechnik sollte schließlich keine Vorbedingung für unsere Sympathie sein.

Und so ist es nicht allein der steile Anstieg der Markt-straße, der das Tölzer Federgetier zu schrägen Vögeln macht. Alles, was jetzt nicht im Süden überwintert, ist putzig. Da wäre auch noch der Spatz, der sich so ordentlich und ausdauernd in den Radständer am Bahnhof gesetzt hatte, als sei er am Morgen von seinem Besitzer bis zu dessen Rückkehr schneesicher untergestellt worden. Man begegne den winterharten Vögeln mit Wohlwollen. ■



TÖLZER BRAUKUNST

Bier geblieben!

Ohne die Tölzer Braukunst wären die Besucher des ersten Münchner Oktoberfestes noch sehr durstig geblieben. Tölz, das war damals der Bierlieferant Nummer eins der Münchner. Heute gibt es wieder eine kleine Brauerei, die an die jahrhundertalte Tradition anknüpft – auf sehr eigene und zeitgemäße Art.



Das Grünbräu um das Jahr 1930

Von **Martin Rasper**

Das Logo ist schon mal sehr gelungen. Der Tölzer Löwe stehend in einem Mühlrad, darunter die Welle des Bachs, der die Mühle antreibt – so gehört sich das wohl für eine Brauerei, die „Tölzer Mühlfeldbräu“ heißt. Und eigentlich erwartet man unter dem Wappen noch eine Inschrift wie „Biertradition seit 1648“ oder so ähnlich. Das steht da aber nicht. Da steht: „Ge-gründet 2008“.

Ja, geht das denn? Kann man einfach so eine neue Brauerei gründen, wo doch alle anderen entweder dichtmachen oder aufgekauft werden? Kann man eine Tradition neu erfinden? Offenbar kann man. Das Mühlfeldbräu steht zwar auf dem Grund des alten Grünbräu; aber sonst ist alles neu. Die Räume sind renoviert, hell und freundlich, mit viel Holz und viel Glas, und vom großen Gasträum schaut man durch eine Glaswand direkt auf die Sudkessel.

Tölz und das Bier, das ist ja eine alte Geschichte. Ganz ursprünglich war hier eher der Wein das übliche Getränk gewesen, aber gegen Ende des 16. Jahrhunderts übernahm das Bier binnen weniger Jahre die Oberhand. Gab es im Jahr 1577 noch zwölf Wein- und

Metwirte und nur vier Bierbrauer, so hatte sich ein Jahrzehnt später das Verhältnis umgekehrt. Das lag vor allem daran, dass der Wein durch Steuererhöhungen teurer geworden war; zugleich hatten die Brauer mehr Erfahrung gewonnen und die in den Tuff gegrabenen Felsenkeller als ideale Lager-räume für das leicht verderbliche Bier entdeckt. Und 1631 gab es in Tölz bereits 22 Braustätten. Wobei man hier nicht an eine „Brauerei“ im heutigen Sinn denken darf; das war meist einfach ein Raum mit einem Sudkessel und ein paar Lagerfässern. Wie gut der Brauprozess gelang, war oft Glückssache.

Aber: Es wurde Bier gebraut, und das vergleichsweise ordentlich. Schnell erwarb sich das Tölzer Bier, das zunehmend über die Isar nach München geliefert wurde, einen hervorragenden Ruf. In guten Zeiten, etwa im Jahr 1782, wurden mit 109 Flößen 8730 Eimer Bier (rund 600.000 Liter) in die Residenzstadt geschickt. Auch bei der 1810 in München gefeierten Verlobung des Kronprinzen Ludwig, aus der dann das Oktoberfest hervorgehen sollte, wurde überwiegend Tölzer Bier getrunken. Im Lauf des 19. Jahr-





**Braumeister Sebastian Heuschneider bei der Arbeit (rechts). Vom Gastraum aus haben die Gäste direkten Blick auf den Sudkessel.**



hunderts aber bewirkten die immer stärker industrialisierte Herstellung und schließlich die Erfindung der Kältemaschine, dass das Tölzer Bier seinen Wettbewerbsvorteil verlor. Im späten 20. Jahrhundert gab es nur noch eine einzige Brauerei in Tölz, das Grünerbräu auf halbem Weg zwischen Marktstraße und Bahnhof. Und die hat Anfang des neuen Jahrtausends geschlossen – nach 130 Jahren Bierbrauen. Auf dem Grund des ehemaligen Grünerbräus steht nun also das Mühlfeldbräu, das die Tradition fortführt. Und wie!

Das Mühlfeldbräu ist – man kommt um die platte Redensart einfach nicht herum – klein, aber fein. Der Schlüssel zum Erfolg liegt in einer geschickten Kombination aus moderner Technik und handwerklichem Wissen, gepaart mit Intuition und Phantasie. Der junge Braumeister Sebastian Heuschneider, ein freundlicher und grundentspannter

Mensch, braut pro Woche 1000 bis 2000 Liter, mehr nicht. Zwei Grundsorten, Helles und Weiße, sind das ganze Jahr über verfügbar. Dazu kommt jeden Monat, je nach Jahreszeit, ein Spezialbier, fast immer eine Eigenkreation: im Juli eine leichte Sommerweiße, zum Hoffest im September ein eigenes Festbier, im November ein Leonhardi-Bier, zur Adventszeit ein Weihnachtsbock.

„Das ist das Schöne hier“, sagt Heuschneider, „die Möglichkeit zum Ausprobieren, das Experimentelle.“ Kürzlich hat er zum ersten Mal ein Ale gemacht, ein obergäriges Bier, das vor allem in England und Belgien verbreitet ist: „Da brauchst eine spezielle Hefe, da hab’ ich außerdem zwei verschiedene Sorten Hopfen verwendet, das hat richtig Spaß gemacht.“

Welche Rolle das Handwerkliche spielt, wird einem hier auch bei ganz einfachen Dingen



klar. Das Helle zum Beispiel: frisch und klar steht es im Glas, obwohl es nicht gefiltert ist. Wo doch der Otto-Normal-Biertrinker immer glaubt, ein Bier sei entweder ungefiltert, also naturtrüb – oder klar, weil durch sehr feine Filter gepresst, so wie es die Großbrauereien machen, die dann aber mit den eventuellen Verunreinigungen auch viele Geschmacksstoffe herausfiltern. Und das dann eben so schmeckt, wie Industriebier schmeckt: schwer unterscheidbar und immer gleich.

Aber, sagt Heuschneider, es gibt noch eine dritte Möglichkeit. Man kann das Bier so lagern und so sorgfältig abfüllen, dass sich die trüben Stoffe weitgehend absetzen. Und so schmeckt sein Helles eben ein ganz kleines bisschen nach Hefe, aber insgesamt doch viel schlanker und viel frischer, mit einem Hauch Zitrone, als ein normales Naturtrübes. Nur kostet das eben Zeit.

Weil bei Heuschneider so viel Handarbeit und so wenig Chemie im Spiel ist, ist das Bier auch nur sechs Wochen haltbar. Was aber nichts macht, weil die Leute es ihm bis dahin eh weggetrunken haben.

Manchmal muss er schnell mal in die Brauerei und eigenhändig noch ein paar Flaschen abfüllen. Aber wenn das Bier aus ist, ist es eben aus. Es gibt schon Kunden, die kommen jede Woche mit ein paar der großen 1 Liter-Bügelflaschen und holen sich selbst ihr frisches Bier ab. Und es gibt immer mehr, die an jedem ersten Freitag des Monats gespannt auf das neue Spezialbier sind.

Vielleicht wird es einem schon in ein paar Jahren so vorkommen, als habe es das Mühlfeldbräu schon immer gegeben. Und wenn dann irgendein Witzbold die Jahreszahl im Logo heimlich um ein paar Jahrhunderte nach hinten verschieben würde – es fiele wahrscheinlich kaum jemandem auf. ■

# Der König unter den Muckefucks

## Eichelkaffee



Von **Karin Greiner**

Espresso, Cappuccino, Latte macchiato oder das gute alte Kännchen Filterkaffee, allein der Duft löst schon Wohlbehagen aus. Für viele Deutsche ist ein Tag ohne eine Tasse Kaffee völlig undenkbar. Er regt die Sinne an, macht Lust auf mehr. Aber Kaffeemachen geht auch ohne Kaffee. Er lässt sich nämlich auch aus Eicheln brauen. Aber halt, das ist doch dann allenfalls Muckefuck, also Kaffeersatz, wenden Sie ein? Meinetwegen – aber ein Muckefuck, der es in sich hat.

Die Eicheln findet man ab Herbst unter den Bäumen. Sie können selbst im Winter, wenn kein Schnee liegt, gesammelt werden, sogar bis weit ins Frühjahr hinein. Eicheln, die schon zu keimen beginnen, lassen sich sogar besonders gut verwenden.

Zugegeben, eine Tasse Eichelkaffee zuzubereiten kostet etwas mehr Mühe als eine Tasse Bohnenkaffee – aber auch nur, weil wir unseren Bohnenkaffee schon fertig geröstet und vielleicht sogar gemahlen im Laden kaufen. Beim Eichelkaffee nimmt uns die Vorarbeiten niemand ab. Die Grundzutaten müssen wir selbst erst einmal zubereiten. Haben wir die Eicheln gesammelt, werden sie gewaschen und mit kochend heißem Wasser übergossen. Färbt sich das Wasser braun, gießt man es ab und wiederholt das Überbrühen. Solange, bis der Sud klar bleibt. Dann werden die Eicheln geschält, dafür schneidet man die holzige Schale am besten mit einem scharfen Messer ein. Die dicken Samenhälften werden gehackt und im Backofen bei 140 Grad erst getrocknet, anschließend bei 200 Grad geröstet. Bis sie schwarzbraun wie Kaffeebohnen sind und aromatisch duften.

Nach dem Abkühlen mahlt man die Eicheln in einer alten Kaffeemühle, gibt pro Tasse einen gehäuften Teelöffel Eichelkaffeemehl in eine Kanne und brüht nach Manier des türkischen Mokkas einen Kaffee auf. Das Eichelmehl sinkt schnell zu Boden, der nougatbraune, karamellartig duftende Sud wird in eine Tasse abgegossen. So einladend wie er aussieht, schmeckt unser Eichel-Muckefuck auch.

Zu kaufen gibt es ihn nirgends, man muss ihn selbst machen. Ganz ohne Koffein und doch anregend. Nach einem ausgiebigen Waldspaziergang ein besonderer Hochgenuss.



**Karin Greiner**, Diplom-Biologin, hat das Grün zu ihrer Berufung gemacht. Sie bringt Wald und Wiese, grüne Kräuter und bunte Blumen den Menschen nahe. Als Lehrgangsführerin zeigt sie, welche Power in den

grünen Pflanzen steckt. Lust bekommen? Wollen Sie lernen, wie Grünes und Natur die Lebensqualität steigern und die Gesundheit fördern? In Bad Tölz werden hierfür eigens zwei Lehrgänge angeboten: Kräuterpädagogie und NaturCoach. Weitere Informationen unter [www.pflanzenlust.de](http://www.pflanzenlust.de), [www.gundermannschule.com](http://www.gundermannschule.com) oder [www.kraeuter-akademie.com](http://www.kraeuter-akademie.com)

FASTEN IM ISARWINKEL

# Einmal nichts, bitte!

Fast nichts essen, aber das umso leckerer, und dabei auch noch satt werden? Das geht: mit einer Basenkur, die sich um Entgiften, Entschlacken und Entsäuern dreht. Wer einmal damit angefangen hat, fühlt sich bald wie neu, ist am Ende um ein paar Kilo leichter – und will gar nicht mehr so essen wie bisher.



Eine Fastenwoche in Bad Tölz liefert ein Rundumprogramm für Gipfelstürmerinnen und kreative Geister. Dazu gehören auch Tipps für die Zubereitung einer basengerechten Mahlzeit.



Von **Gisela Dürselen**

Das Einladungsschreiben fürs Basenfasten empfiehlt zwei Entlastungstage vor der Anreise: wenig essen, Verzicht auf Fleisch und Alkohol, Kaffee, Süßigkeiten und alle sonstigen Genussmittel. Da duften der Schweinsbraten und die Knödel, die die Familie in sich hineinschaufelt, besonders verführerisch. Als Fastenanfänger beschleicht einen das vage Gefühl, dass die kommenden sechs Tage vielleicht etwas quälend werden könnten.

Laut Umfragen unterziehen sich in Deutschland drei Millionen Menschen regelmäßig Fastenkuren. Fast jeder vierte der über 16-Jährigen hält das für nützlich. Fasten aus religiösen Gründen hat überall auf der Welt Tradition; inzwischen ist auch der medizinische Nutzen wissenschaftlich bewiesen. Aber fasten ohne religiösen oder medizinischen Grund? „Zwei von drei Teilnehmenden sind Frauen“, erklärt Fastenleiterin Ute Merk am ersten Abend der Basenkur im Landhaus

Hubertus, einem von mehreren Anbietern entsprechend durchkomponierter Fastenprogramme. „Die meisten Gäste kommen in einer Zeit eines Umbruchs, wenn sie in ihrem Leben neue Schwerpunkte setzen wollen – die verlorenen Pfunde sind ein willkommener Nebeneffekt.“

Die Gruppe, die aus allen Himmelsrichtungen zur Basenkur nach Tölz angereist ist, könnte bunter nicht sein: von ganz jung bis mittel-alt, jede mit anderen Interessen, jede mit einem anderen Beruf: Unternehmerinnen, Angestellte, Hausfrauen, eine IT-Spezialistin. Für die einen ist alles neu; andere wie Renata sind Profis und unterziehen sich zweimal pro Jahr unterschiedlichen Fastenkuren. Nur ein Geschlechtergleichgewicht gibt es auch in dieser Gruppe nicht, denn sie besteht aus acht Frauen und keinem Mann. Die Frauen sehen nicht gerade so aus wie bei einer der sonst üblichen Diät-Kuren: schlanke Figuren, fast keine mit überschüssigen Pfun-



Weihnachtskerzen  
Hochzeitskerzen  
Taufkerzen  
Duftkerzen  
und vieles mehr...

Kerzen ab Fabrik · Kostenfreie Betriebsführungen für Gruppen nach Terminvereinbarung möglich.  
Öffnungszeiten:  
Mo.-Do. 8-12 und 13-16.30 Uhr, Fr. 8-12 Uhr  
Franz Steinhart GmbH, Im Farchet 24, 83646 Bad Tölz  
info@franzsteinhart.de · www.franzsteinhart.de





den. Für diese Frauen stehen andere Ziele im Vordergrund: Auszeit nehmen. Ein paar genüssliche Tage lang nur etwas für sich selbst tun. Gesunde Rezepte kennenlernen und genießen. Nicht ständig etwas im Kopf haben, was gerade erledigt werden muss. Sprichwörtlich leer werden – auch geistig. Je nach Laune die Seele baumeln lassen oder teilnehmen am Beiprogramm, das zwar nicht Pflicht ist, aber schon beim Lesen Lust macht: Wandern, Meditation und kreatives Malen, Energiegymnastik und Vortrag über Kräuterkunde. Dazu die Optionen: Sauna, Ayurveda-Massagen oder eine entschlackende Lymphdrainage.

Der erste Morgen beginnt leider nicht mit einem der angenehmen Programmpunkte, sondern mit einem Schock – zumindest für diejenigen, die sich noch nicht auskennen mit Fasten: Statt Frühstück steht auf dem Tisch für jede ein Dreiviertel Liter lauwarme Glaubersalzlösung. Das weißlich durchsichtige Getränk schmeckt leicht nach Zitrone und ist so schnell wie möglich zu trinken. Glaubersalz: mit Wasser angerührtes Natriumsulfat, das den Darm so gründlich reinigt und leert, dass für die nächsten Stunden die Toilette zum Zentrum jeglicher Aktivitäten wird und sich alles Weitere bis zum Mittag erübrigt. „Darmreinigung steht am Beginn jeder Fastenkur“, erklärt Ute Merk. „Aus dem Darm nimmt der Körper Gutes wie Schlechtes auf. Im Darm sitzt das Zentrum des Immunsystems.“

„Fasten ist Grundreinigung innen und außen.“ Auch diese Weisheit stammt von der 52-jährigen Fastenleiterin, die in ihrem frü-

heren Leben in der IT-Branche tätig war, sich dann aber auf etwas Neues besonnen hat, das ihrem Leben mehr Sinn gibt. In den nächsten Tagen bekommen alle Organe gründlich Hilfe bei ihrer Aufgabe der Grundreinigung: die Leber feucht-warme Wickel, die Nieren zwei bis drei Liter Wasser und Kräutertee pro

## Basen, Buchinger oder F. X. Mayr?

### Fasten ist nicht gleich Fasten

Woran erkennt man einen Fastenden? „An den leuchtenden Augen“, sagt Veronika Baer-Bauer, die mit ihrem Mann Heiner Bauer im Tölzer Isarwinkel verschiedene Arten von Fastenkuren anbietet, unter anderem die Kur nach Franz Xaver Mayr. Leuchtende Augen haben jene Menschen, die bereits „ihren Berg“ erklommen haben: Das ist, wenn der Körper sich entleert und auf Reinigung umgestellt hat.

Bei einer klassischen Mayr-Kur nehmen die Fastenden täglich nur Gemüsebrühen und zwei gelagerte Kursemmeln mit Milch zu sich, bei Unverträglichkeit ersatzweise auch Reiswaffeln, Dinkelsemmeln oder Sojamilch, Buttermilch und Tee. Dazu gibt es jeden Tag eine Bauchbehandlung durch Heiner Bauer, der die Kur ärztlich begleitet. Die Bauchbehandlung steigert die innere Durchblutung und den Lymphdurchfluss, was die Erholung des Darms unterstützt. Das ist wichtig, denn der Darm gilt als Zentrum des Immunsystems.

Wie bei der Basenkur spielen bei der Mayr-Kur Schweigen und Kautraining eine zentrale Rolle: Eine Kursemmel richtig wie bei der Mayr-Kur zu essen, dauert eine halbe bis zu einer dreiviertel Stunde. Das gibt Gelegenheit zum ausgiebigen Kautraining, und dieses wiederum verändert langfristig die Essgewohnheiten. Ziel der Mayr-Kur ist eine intensive Darmsanierung, dennoch nehmen die meisten Menschen dabei auch ab: „Schlingen macht krank, Kauen macht schlank“, so Bauer. Der Vorteil gegenüber dem richtigen Fasten, bei dem der Körper überhaupt keine feste Nahrung erhält, ist die Nachhaltigkeit. Das verhindert den Jo-Jo-Effekt: Denn wer einmal gelernt hat, langsam zu essen, richtig zu kauen und sich aufs Essen zu konzentrieren, nimmt nach der Kur nicht wieder so schnell zu. Im Landhaus Hubertus, das mit dem Landhaus Theresa verbunden ist, bietet das Ehepaar Bauer neuntägige Schnupperkuren nach F. X. Mayr an. Als optimale Dauer empfehlen sie indes vier Wochen: drei Wochen Kur und eine Woche Ausklang mit Basen-Suppen und Kursemmeln zu Hause. „Schonung, Säuberung, Schulung“: Das sind laut Bauer die drei Säulen der Mayr-Kur. Damit sei diese Art des Fastens eine besonders sanfte. „Zum Buchinger Fasten mit nur flüssiger Nahrung kommen vor allem die vitalen Typen, die vorher noch nie beim Arzt waren. Die Mayr-Kur bietet sich an zur Prävention und für Menschen, die krank sind, und Schonung brauchen.“

Im Unterschied zur Basenkur, die auch ihre medizinischen Wirkungen entfaltet, jedoch vor allem von Gesunden gewählt wird, eignet sich die Mayr-Kur insbesondere bei medizinischen Indikationen: vor allem bei Verdauungsstörungen, aber auch bei allen Zivilisationskrankheiten.

Diverse Fastenangebote finden Sie im Pauschaleneftchen „Tölzer Urlaubs- und Gesundheitsangebote“ und auf [www.bad-toelz.de](http://www.bad-toelz.de). Weitere Informationen auch auf [www.fasten-isarwinkel.de](http://www.fasten-isarwinkel.de), [www.landhaus-theresa.de](http://www.landhaus-theresa.de), [www.beer-gesundheit.de](http://www.beer-gesundheit.de), [www.sanatorium-sedlmayr.de](http://www.sanatorium-sedlmayr.de) und [www.baer-bauer-kuren.de](http://www.baer-bauer-kuren.de).

**Bewegung ist ein wesentlicher Bestandteil der Erholungswoche – am besten durch die unberührte Natur um Bad Tölz. Fastenleiterin Ute Merk (Mitte) legt Wert auf alltagstaugliche Methoden, die auch für zu Hause taugen.**



Tag, und der Stoffwechsel wird angeregt durch Ayurveda, Bürstenmassage, Schwitzen und vor allem durch viel Bewegung vor traumhafter Bergkulisse. Schon bald zeigt die Rundumreinigung Wirkung: Am dritten Tag fühlt sich die Haut samtweich und glatt an. Die Muskeln nehmen locker jeden steilen Anstieg, und die umtriebigen Gedanken schmelzen dahin wie der Schnee in der Frühlingssonne.

Zur Freude der Fastenanfänger gibt es Glaubersalz zum Frühstück nur am ersten Morgen. Die restliche Zeit steht dreimal täglich eine Überraschung auf dem Tisch: Obstsalat in vielen Variationen zum Frühstück, Salat und Rohkost zu Mittag und abends Suppe oder gedünstetes Gemüse. Rita Förg vom Landhaus Hubertus erklärt ihre gesunden Basenrezepte und kredenzt alles, was der örtliche Bio-Hof gerade zu bieten hat: Sellerie zum Entwässern, Vitamin C-reiches Sauerkraut, Pastinaken mit vielen Mineralstoffen, Lauch, Karotten, Fenchel. Als Garnitur eiweißhaltige Nüsse, kalziumreichen Sesam, mineralstoffreiche Erdmandelflocken und jede Menge frischer Kräuter. Das Beste an den Mahlzeiten: Es gibt sie auf Wunsch auch mit Nachschlag. Doch obwohl die Tagesration bestimmt keine 1000 Kalorien ausmacht, nehmen sich nicht alle eine zweite Portion. Denn das, was auf dem Teller liegt, macht überraschenderweise auch satt. Es sättigt deshalb, weil es nicht geschlungen wird, sondern zelebriert. Schweigend und kauend. Die Empfehlung lautet, jeden Bissen 36 Mal zu kauen. Das schafft zwar nicht jede, aber die ungewohnte Langsamkeit gibt der Nahrung einen neuen Stellenwert. Da wird selbst der Biss in einen simplen Apfel zum Festmahl, und Gemüse entwickelt Geschmacksnuancen, die beim bisherigen Essen der Wahrnehmung entgangen sind.

Natürlich kommt nur auf den Tisch, was im Körper Basen bildet. Dazu gehören Kartoffeln, die meisten Gemüse- und Obstsorten, überraschenderweise auch die Zitrone. Alkohol, Kaffee, Süßigkeiten und Fleisch sind dagegen tabu, denn sie reagieren bei der Verdauung besonders sauer. „Der menschliche Organismus braucht beides: Basen und Säuren“, erklärt Ute Merk. Doch von den Basen braucht er mehr, weil er diese – im Unterschied zu den Säuren – nicht selbst herstellen kann. 80:20 ist laut Ute Merk das optimale Basen-Säureverhältnis in der täglichen Nahrung, „Aber die meisten Menschen sind übersäuert. Dann lagert der Körper überschüssige Säuren zum Beispiel im Bindegewebe ab und kann dort Cellulite bilden. Oder die Säuren werden neutralisiert mit Kalziumphosphat: mit genau jenem Stoff, der Knochen und Gelenken ihre Stabilität verleiht.“ Dass basische Nahrung die Knochendichte erhöht und Osteoporose vorbeugt, ist inzwischen wissenschaftlich nachgewiesen. Aber das Säure-Basengleichgewicht im Körper ist noch mit vielem mehr verbunden: zum Beispiel mit Gefühlen. „Nicht umsonst heißt es Volksmund: Ich bin sauer“, sagt Merk.

Bis sich der Körper auf die neue Esskultur einstellt, dauert es drei Tage. Der dritte Tag ist darum bei jeder Fastenkur ein besonderer: An diesem Tag, heißt es, hat jeder seinen ganz persönlichen Berg erklommen und ist am Gipfel angelangt. Bis zum dritten Tag kreisen die Gedanken oft noch um die alten Essensgewohnheiten. Danach fällt alles leicht. Besonders bei jenen Fastenkuren, bei denen gar nichts oder so gut wie nichts gegessen wird. Am dritten Tag passiert der Umschwung: Jetzt überschwemmen Endorphine den Körper. Es sind die Glückshormone, die auch



Marathonläufern ihre erstaunliche Leichtigkeit und ihr Durchhaltevermögen verleihen. Der dritte Tag, sagt man, ist auch ein guter Tag für jegliche Art von Neubeginn.

Beim Basenfasten wird der körperliche und gefühlsmäßige Höhepunkt nicht ganz so intensiv erlebt wie zum Beispiel beim Buchinger Fasten, bei dem der Körper nur flüssige Nahrung zu sich nimmt. Trotzdem merken alle in dieser Gruppe, dass etwas passiert. Das Wetter spielt mit, und passend zur Zeitqualität steigen die Frauen am frühen Morgen auf den Tölzer Buchberg. Es ist nur ein kleiner Berg, aber er hat sein eigenes Gipfelkreuz und

gibt bei strahlender Frühlingssonne einen atemberaubenden Blick frei bis tief hinein ins Karwendelgebirge.

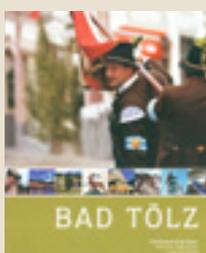
Am Abend dieses dritten Tages steht kreatives Malen auf dem Programm. Die einführende Geschichte erzählt vom Wind, der etwas nimmt, dafür etwas anderes bringt. Die Frauen sitzen in sich versunken auf dem Boden und malen, malen, malen. Als hätten sie nie etwas anderes getan. Als entstünden die Bilder von selbst. Wer Ablenkungen reduziert, wird sensibler für andere und feinere Reize, sagt Ute Merk. Manche Fastende träumen dann intensiver als sonst; andere treffen Entscheidungen oder haben plötzlich Ideen für ihr normales Leben, auf die sie sonst nicht gekommen wären.

In der letzten Nacht vor der Abreise wird gefeiert: Mit Fackeln in der Hand rauf auf den Tölzer Kalvarienberg. „Was die Augen für die äußere Welt sind, ist Fasten für die innere Welt“, sagte einmal Mahatma Gandhi. In dieser letzten Nacht der Basenkur erleuchten acht Fackeln die Dunkelheit. In dieser Nacht wird jeder der Frauen klar, dass es nur auf sie selbst ankommt, ob sie ihre eigene Fackel mit nach Hause nehmen und bei Bedarf wieder anzünden will. ■

## Ihr Bild ist gefragt

Vorsicht, wenn Sie – wie in diesem Fall „Tölz-Magazin“-Leserin Lisa Alt – im Raum Königsdorf unterwegs sind. In Stoßzeiten ist hier einiges los. Manche der einheimischen Verkehrsteilnehmer benutzen hier auch gern mal die Gegenfahrbahn, um besser voranzukommen.

Und was haben Sie für Impressionen aus Tölz und dem Tölzer Land mitgebracht? Schicken Sie uns Ihre Bilder! Ganz gleich, ob es ein Schnappschuss, ein kleines Detail, ein Porträt oder eine postkartenwürdige Stadtansicht ist, her damit! Das Foto, das uns unter allen Einsendungen am besten gefällt, veröffentlichen wir in der nächsten Ausgabe.



Wir freuen uns auf Ihre Ansichten!



Als **kleines Dankeschön** für unseren Gastfotografen gibt es außerdem das Buch „**Bad Tölz – Stadt und Land im Porträt**“ von Christoph Schnitzer, Roland Haderlein und Claudia Petzl, die unterhaltsame Pflichtlektüre für jeden Tölz-Freund.

Bitte senden Sie uns Ihr Bild nur elektronisch, an [toelz@gschichten.de](mailto:toelz@gschichten.de). Und schreiben Sie gern ein paar Sätze dazu, wie und wo das Bild entstand und warum es Ihnen besonders gefällt. **Einsendeschluss für die kommende Ausgabe: 15. Februar 2013.**

## Buchtipps



### BAYERN UND BLUES

Dass nicht wenige Bücher in Bayern aus dem Grant heraus geschrieben wurden, das ist anzunehmen. Aber ein ganzes Buch über den Grant zu schreiben, das dürfte nun Thomas Grasberger als erstem gelungen sein. Seine

These: Grant ist nicht nur griesgrämiges Vor-sich-hin-Schimpfen, sondern eine nur in Bayern beheimatete Haltung, ein Lebensgefühl. Diesen „Blues des Südens“ betrachtet Grasberger von oben, unten und der Seite. Um nicht selbst zum Obergrantler zu mutieren, flüchtet der Autor sich bisweilen in den Kalauer: Dann beugt er die Emi-Granten oder die Grant Dames, erlebt Abenteuer am Grant Canyon und fordert zu guter Letzt nur noch eines: Mehr Grantezza!

**Thomas Grasberger: Grant. Der Blues des Südens. Diederichs 2012, 191 Seiten, 14,99 Euro.**



### MORD UND MAURER

Keine Angst, der Kurort, in dem die schaurigen Begebenheiten dieses Alpenkrimis ihren Verlauf nehmen, ist definitiv nicht Bad Tölz. Kommissar Jennerwein hat es in seinem vierten Fall mit verschwundenen BKA-Kollegen und vermeintlichen Wilderern zu tun, und das ist lange noch nicht alles. Auch die Numismatiker kommen auf ihre Kosten. Zahlreiche Cliffhanger und Erzählstränge legen auch den Leser in Fesseln. Übrigens: Krimi-Autor Jörg Maurer ist eigentlich Kabarettist. Und: Kabarettist Jörg Maurer ist eigentlich Deutschlehrer. Sagt irgendwie alles. Oder nichts. Und für alle Kurliebhaber: Bad Tölz ist wirklich harmlos..

**Jörg Maurer: Oberwasser. Fischer Taschenbuch Verlag 2012, 400 Seiten, 9,99 Euro.**



### WILD UND WIDERSPRÜCHLICH

Steil, schroff, blühend, rauschend, karg, sanft und vor allem – wild: Es gibt kaum ein Adjektiv, dem die Alpen in ihrer Vielfalt nicht gerecht werden. Diese eingefangen zu haben ist das Verdienst von Bernd Ritschel und Tom Dauer, der eine Fotograf, der andere Autor (auch des „Tölz-Magazins“) und beide begeisterte Gipfelstürmer. Den beiden gelingt mit ihrem Bildband etwas, was beinahe unmöglich erscheint: die Alpen von einer Seite zu zeigen, die man noch nicht kannte. Ein Flora- und Fauna-Glossar und wichtige Tourentipps runden die alpinen Impressionen ab.

**Bernd Ritschel, Tom Dauer: Wilde Alpen. National Geographic 2012, 224 Seiten, 39,95 Euro.**



### EHRE UND EHRABSCHNEIDUNG

„Gemütlichkeit, das ist die Relation Zeit, Bier und Geld.“ Wer so etwas sagt, der muss ein Philosoph sein. Und einer, der eine ganze Menge von Gemütlichkeit versteht. Mit anderen Worten: Gerhard Polt. Jetzt ist er 70 Jahre alt geworden. Und fast hat man den Eindruck, es habe – zumindest in Bayern – nur einen gegeben, den das nicht weiter beschäftigt hat: Gerhard Polt. „Ein Mensch, der lebt, verdient keine Biographie“, findet Polt. Und prompt bekommt er natürlich trotzdem eine zum Geburtstag. Dazu einen Gesprächsband über Polt und die Welt und die eine oder andere Neuauflage. Stellvertretend seien aus dem Opus des Kabarettisten zwei Bücher besonders empfohlen: eine Sammlung von Anwürfen, Unterstellungen und Ehrabschneidungen namens „Drecksbagage“ und ein sehr charmantes, in frohlockendem Hellblau gehaltenes Bändchen mit dem fast schon alles verratenden Titel „Öha!“. So ein runder Geburtstag, das wäre doch ein willkommener Anlass, sich mal wieder dem verhindertsten Bootsverleiher aller Zeiten und dem größten Humoristen und Denker seit Karl Valentin und... Ach, was soll's, Superlative mag er ja bestimmt auch nicht.

**Gerhard Polt und auch sonst. Im Gespräch mit Herlinde Koelbl. Kein & Aber 2012, 201 Seiten, 19,90 Euro. +++ Gerd Holzheimer: Polt. Langen Müller 2012, 255 Seiten, 19,99 Euro. +++ Gerhard Polt: Öha! Kein & Aber 2011, 169 Seiten, 9,90 Euro. +++ Gerhard Polt: Drecksbagage. Rowohlt Taschenbuch Verlag 2012 (2. Aufl.), 120 Seiten, 7,99 Euro.**



### LUZ UND LEDERHOSE

Almabtrieb, Lederhose, Wallfahrt: In diesem Brauchtums-Lexikon erklärt Autorin Susanne Seethaler „die echten bayerischen Bräuche aus längst vergangenen Zeiten und wie sie heute noch lebendig sind“. Zum Beispiel wie voll eine Mass sein muss, wie man auf Bayerisch heiratet und wie ein echtes Dirndl aussieht. In 55 Kapiteln bringt sie uns weit mehr Stichworte zu teils uralten Traditionen nahe. Und wenn Sie nicht wissen, was Klöpfelnächte sind oder was die schiache Luz so treibt – hier erfahren Sie's.

**Susanne Seethaler: Unsere bayerische Lebensart. Echtes Brauchtum von A-Z. Nymphenburger 2004, 303 Seiten, 19,99 Euro.**



# Bayern verstehen

Heute: Gott behüte – und tschüss

Das Alpha und Omega zwischenmenschlicher Beziehungen ist der Gruß. Er steht am Anfang – und am Ende. In Bayern nun hat es mit dem Grüßen eine besondere Bewandtnis. Welcher in, sagen wir, Kiel beheimatete Mensch wird schon von so prägenden Kindheitserlebnissen berichten können wie viele seiner bayerischen Mitmenschen, die als Kinder zum Bäcker oder Metzger geschickt, arglos den Laden betraten, sich in die Schlange einreihen und von der Verkäuferin mit einem ebenso unmissverständlichen wie pädagogisch wertvollen „Konst net griäßn?“ empfangen wurden. Kaum einer. In Bayern dagegen haben diese Erfahrung zahllose Kinder gemacht – jedes von ihnen genau einmal. So verwundert es auch wenig, dass uns nur aus bayerischen Landen Nachrichten erreichen wie etwa die von Petra Seibert. Die Frau ist Rektorin an der Passauer Mittelschule St. Nikola und hat ihren Schülern jüngst das „Hallo“ und das „Tschüss“ verboten. Sie empfindet diese Grußformen als unhöflich und fürchtet, ihre Zöglinge könnten damit später bei Bewerbungsgesprächen einen schlechten Eindruck bei potentiellen Arbeitgebern hinterlassen. Ganz anders, aber ebenfalls dem besonderen Interesse an der Kultur des Grüßens geschuldet, die Maßnahme von Jörg Pötke: Mit der Aktion „Hallo“ wollte der Taufkirchener Bürgermeister vor gut einem Jahr seine Gemeindeglieder animieren, sich zu grüßen. Wer gerne grüßte und gegrüßt wurde, gab sich mit einem Anstecker zu erkennen. Das gab ein großes Hallo auf der Straße! Versuchen wir also ein wenig Klarheit in die bayerische Grüßkultur zu bringen. Gott Grüße auszurichten, so viel sei vorweggenommen, wird Ihnen hier niemand auftragen. Entgegen des im Norden Deutschlands immer noch verbreiteten Kalauers („Mach' ich, wenn ich ihn sehe“) ist „Grüß Gott“ nämlich keine Aufforderung, sondern ein frommer Wunsch, besser zu erkennen in der ausführlicheren Form: „Grüß euch (Gott)“, „Grüß Sie (Gott)“ oder „Grüß dich

(Gott)“; Gott möge ihn grüßen, spricht: segnen, wünscht man dem Gegenüber. „Grüß Gott“ entspricht im Gebrauch etwa dem säkulareren „Guten Tag“. Interessant ist, dass auch letzteres in Bayern einst gebräuchlich war, wie uns der Sprachwissenschaftler Helmut Berschin glaubhaft versichert, etwa in gehobeneren Kreisen in der Stadt. Wer heute also ein hochdeutsch ausgesprochenes „Grüß Gott“ anstelle des bairischen „Griaß God“ sagt, hätte zur Zeit des Kini womöglich „Guten Tag“ gesagt. Warum aber sagen wir nicht „Gott grüße euch“, sondern stellen das Verb entgegen aller Grammatik voran? Hier hat Ludwig Zehentner, Honorarprofessor für bairische Dialektologie, eine interessante Erklärung. Er vermutet die Antwort just bei den Iren, die den süddeutschen Raum seinerzeit missioniert hätten. „Grüß Gott“ sei demnach nichts anderes als eine Lehnübersetzung des Irischen, einer keltischen Sprache, die das Verb grundsätzlich vor das Subjekt setze. Unter den anderen dem O-Ton Süd zugeschriebenen Grüßen dürften „Servus“, „Pfia God“ und „Hawedehre“ die verbreitetsten sein. Obwohl im Gebrauch eher salopp, ist die Bedeutung des etwa auch in einigen slawischen Sprachen und im Ungarischen üblichen „Servus“ eigentlich höchst devot: „Sklave“ heißt das lateinische Wort, die Ursprungsbedeutung lautet also in etwa „Ich bin dein Sklave, ich bin dir zu Diensten.“ Es findet bei Begrüßung und Abschied gleichermaßen Anwendung. Eigentlich ist es ein vertraulicher Gruß, der voraussetzt, dass die sich Grüßenden per Du sind, heutzutage hört man es aber immer öfter auch in Verbindung mit einem „Sie“, wenn eine gewisse Lockerheit versprüht werden soll – sei es vom Lokalpolitiker auf der Straße oder vom Moderator im Radio. Nichtsdestotrotz setzte es letzters einen Verweis für einen Münchner Realschüler, als er seine Lehrerin mit „Servus“ begrüßte. Der Abschiedsgruß „Pfia God“ (oder: „Pfiat

Di“, Pfiat Eahna God“ et cetera) ist der einzige in Bayern gebräuchliche Gruß, der ausschließlich im Dialekt vorkommt, weshalb manch einer es gar nicht mehr vom hochdeutschen „Behüt (dich) Gott“ abzuleiten weiß. „Hawedehre“ („Habe die Ehre“) galt lange eher als altmodisch, erfreut sich allerdings – meist mit einem leisen ironischen Unterton und oft in der extremen Kurzform „Dehre“ – auch bei Jüngeren inzwischen einer gewissen Renaissance. Darüber hinaus gibt es aber auch etliche hochdeutsche Grüße, die in Bayern sehr gebräuchlich und anerkannt sind: „Guten Morgen“, „Guten Abend“ und insbesondere im Radius von 500 Metern um jede Kantine herum auch „Mahlzeit“. Selbst die Vokabel „Hallo“ ist längst in Bayern daheim, und nur Freunde der Küchenetymologie mögen befürchten, bei ihrem Gebrauch als Hallodri abgestempelt zu werden. Doch es gibt einen Gruß, der hierzulande noch immer besonders viele Bürger auf die bei uns gar nicht beheimatete Palme bringt: das „Tschüss“ oder – schlimmer noch fürs bayerische Ohr – „Tschüss“. Seit Jahrzehnten schon ist diese Vokabel mit Migrationshintergrund in Bayern sesshaft – zunächst nur im vertrauten Umgang, inzwischen wird sie wie im Norden auch gegenüber Leuten verwendet, die man siezt. Doch während man sich in Bayern ungeniert auf Italienisch („Ciao“), Lateinisch („Servus“) oder Halbirisch („Grüß Gott“) grüßt, vermag das norddeutsche „Tschüss“ den Bayern zum Revolutionär werden zu lassen, wozu ihn sonst nur existenzbedrohende Themen wie Biergartenöffnungszeiten treiben. Wenig hilft es da, auf die fromme Herkunft des Wortes zu verweisen. Früher nämlich sagte man „atschüs“, was dieselbe romanische Wurzel wie Ade, Adieu oder Adiós verriet; die Bedeutung war schlicht: „(Geh) mit Gott!“ Hans Triebel, seines Zeichens Wirt und „Dialektpfleger“ in Gotzing, einem Ortsteil von Weyarn, hat es vor einigen Jahren sogar fertiggebracht, an den Ortseingängen Schilder anzubringen, die seine Gemeinde zur „tschüssfreien Zone“ erklärten. Na servus!

Dominik Baur



TRACHT IN BAYERN

# Der Stoff des Südens

Die Lederhose ist Projektionsfläche für derart viele Klischees, Emotionen und Missverständnisse, dass es eigentlich auf keine Hirschhaut gehen dürfte. Doch sie verträgt einiges. Und schaut immer noch gut dabei aus. Meistens zumindest.

Von **Florian Sailer**

Zugegeben, es war nicht leicht. Als Jugendlicher, zugezogener Städter, schlechter Fußballer, sporadischer Kirchgänger und Nichtfeuerwehrlers in einer oberbayerischen Dorfgemeinschaft Fuß zu fassen. Ohne Lederhose, dafür mit langen Haaren. „Alle Männer hatten bis 1850 lange Haare“, sagt Alexander Wandinger, Leiter vom Trachten-Informationszentrum des Bezirks Oberbayern in Benediktbeuern, selbst mit wallendem Haupthaar gesegnet. Aber wer wusste das schon, damals? Aussichtslos, eigentlich. In war, wer drin war – Mia san mia. Sichtbares Zeichen von Zusammengehörigkeit dort und Nichtdazugehörigkeit hier: Kleidung, Tracht. Für den Heranwachsenden war es da kaum möglich, einen unverkrampften Umgang mit Dirndl und Lederhose zu entwickeln. Es brauchte Zeit.

Die Lederhose gehört zu Bayern wie Fußballkaiser, Märchenkönig und Franz Josef Strauß. Mehr noch: Wie Berge, Seen und Masskrüge steht sie für Bayern, für Heimat, Tradition aber auch für Urlaub, Blasmusik, Musikantenstadl, Oktoberfest. Sie kann starke Emotionen auslösen: Heimatstolz, Urlaubsgefühl und Schunkelimpuls zum Beispiel, aber auch Ablehnung und Hinterwäldlerimage. Manchmal muss das bayerische Kulturgut sogar synonym für ganz Deutschland herhalten: „Germany? – Ah Lederhousn!“ hat wohl jeder in Übersee schon gehört.

Ob bei der Tölzer Leonhardifahrt, dem Münchner Oktoberfest oder im Alltag auf dem Land. Tracht ist ein wichtiger Bestandteil bayerischer Kultur und Identität. Tracht ist wandelbar: Einmal defiliert sie in gleichem Schritt und gleichem Outfit



beim Gaufest. Ein anderes Mal präsentiert sie sich in wilden, bunten – und subjektiv durchaus als „greislig“ empfindbaren – Kombinationen zusammen mit knalligen T-Shirts und alten Turnschuhen als lokal koloriertes Partykostüm. Vereinstracht und Partykostüm sind zwei extreme Gegensätze, denen allenfalls gemeinsame Vorfahren nachgewiesen werden können. Beide leben. „Tracht ist eine Idee, die sich verändert“, sagt Wandinger. Die Ur-Idee von einem bayerischen „Nationalkostüm“ kam bereits um 1806 auf. Bayern wurde vom Sammelsurium zum Königreich und suchte nach einer Identität. Mode ging aber von jeher von der Stadt aufs Land über,

nicht anders herum. Was in der Stadt getragen wurde, schaute sich das Landvolk ab, es entwickelten sich regionale Trachten – für die Festtage, nicht etwa als Arbeitsgewand. Grundsätzlich gesagt: Frauen und Mädchen in Tracht schauen schlicht hervorragend aus. Das sieht auch die britische Stardesignerin Vivienne Westwood so: „Würde jede Frau ein Dirndl tragen, so gäbe es keine Hässlichkeit mehr“, soll sie gar einmal behauptet haben. Dabei ist das Dirndl, wie es heute auf der Wiesn und anderswo spazierengetragen wird, keineswegs urbayerisch: Es war ursprünglich ein sehr einfaches Arbeitsgewand der Unterschicht, das in Österreich und wenigen Regionen Oberbayerns – kaum im Tölzer Land – benutzt wurde und dann über Salzburg und München in edleren Stoffen und schickeren Schnitten wieder als Mode aufs Land zurückschwappte. „Das Dirndl hat sich ständig verändert, und die Mode wurde dem jeweiligen Schönheitsideal angepasst“, sagt Wandinger. Auch die heute von Traditionalisten verteufelten Minidirndl sind keineswegs eine Erfindung der letzten Jahre: Kurze Dirndl gab es bereits in den wilden Sechzigern. Genauso wie bunte Lederhosenstickereien und rote Schnupftücher um den Hals, die heute noch durch manches Bierzelt geistern.

### DIE RICHTIGE TRACHT HAT IHREN PREIS

Lederhosen werden vorwiegend aus Ziegen-, Rinds- und Hirschleder gefertigt. In der Säcklerei wird in der Regel nur Hirschleder verarbeitet, das vorher sechs bis zwölf Monate gegerbt wurde und entsprechend geschmeidig ist. Farben, Schnitte und Stickereien sind frei wählbar, je nach Tragehäufigkeit hält eine Lederhose mindestens 15 Jahre.

An einer Lederhose arbeitet der Säckler im Schnitt zwei Tage, Wartezeiten von sechs bis acht Monaten sind möglich. Eine maßgefertigte Lederhose ist dabei nicht unbedingt teurer als eine industriell hergestellte, die Preise beginnen bei etwa 850 Euro. Fabriklederhosen aus dem bockigeren Ziegenleder beginnen bei rund 200 Euro, Rind gibt's ab etwa 400 Euro.

Für einen Hirschen werden 800 bis 1300 Euro fällig. Hinzu kommt noch der Hosenträger je nach Geschmack ab 70 Euro bis zur handgearbeitete Federkielstickerei um die 1000 Euro, sowie Haferlschuhe (um 130 Euro), Hemd (20 bis 60 Euro) und Strümpfe (ca. 30 Euro). Selbstverständlich sind auch gerade für Freunde der Partytracht günstige Komplettpakete zu bekommen. Dazu sagt Alexander Wandinger trocken: „Billige Lederhosen sind Giftmüll.“

**Kontakt: Säcklerei Bammer, Joh.-Probst-Str. 7, 83661 Lenggries**  
 Tel./Fax: 08042/2733; Internet: [www.lederhosen-bammer.de](http://www.lederhosen-bammer.de)

### DER HIRSCH FISCHELT

Die Tracht sagt viel aus über ihren Träger, manchmal auch ganz grundlegend Banales: So sollten sich Besucherinnen des Oktoberfests, um Missverständnisse zu vermeiden, Gedanken darüber machen, ob sie ihre Dirndlschürze nun rechts (vergeben, verhei-

Veranstaltungen wie das Loischgaufest sind eine willkommene Gelegenheit, die Tracht mal wieder würdig auszuführen. Schon in jungen Jahren werden die Tölzer an das textile Brauchtum herangeführt.



ratet) oder links (ledig, verfügbar) binden wollen. „Das Schleifenbinden hat aber keine historische Entsprechung“, sagt Wandinger. In Vereinen wie dem Tölzer Gebirgstrachtenerhaltungsverein (GTEV) Edelweiß ist es indes weiterhin üblich, dass junge Mädchen in dirndlähnlicher „Halbtracht“ unterwegs sind, bis sie im Alter von 14, 15 Jahren ihr erstes Mieder bekommen, welches sie mit der Hochzeit gegen den dunklen Schalk eintauschen.

Für die Männer ist die trachtige Kleiderwahl einfacher: Lederhose, Hemd, eventuell Joppe, Hut, Strümpfe, Haferlschuhe. Eine gescheite Lederhose wird in der Säcklerei gemacht, nach Maß versteht sich. Betritt man zum Beispiel die Säcklerei Bammer in Lenggries, weht einem sofort der herbe Duft vom Hirschen entgegen, jeden Moment könnte der Wildschütz Jennerwein aus der Umkleidekabine springen, so scheint es. Da schlägt es wieder zu, das alpenromantische Wildererklischee. „Frisches Leder fischelt eher“, erklärt Säcklermeisterin Susanne Schöffmann. Die echte Hirschlederne wird nämlich sämisch gegerbt, sechs bis zwölf Monate lang. Hierbei kommt Fischtran zum Einsatz, das Fett von Dorsch, Wal oder Hai. Zwei Hirsche müssen das Leder für eine richtige Hirschlederne liefern, die nur einseitig gefärbt und atmungsaktiver ist als jede Goretex-Hose. In der Säcklerei wird aus 58 Teilen innerhalb von zwei Tagen eine Lederhose genäht und gestickt. Für die Hochzeit bleibt die Hirschlederne wiederum im Schrank. Vermählt wird sich traditionell im schwarzen Anzug. Dass auch im Trachtenanzug beziehungsweise im Schalk geheiratet werden kann, ist erst seit 1965 überhaupt denkbar.



## Die Feiertagstracht

erklärt am G'wand des GTEV Edelweiß Bad Tölz

**Die Frauen dürfen die Farben ihrer Schürzen selber wählen, dass auch die Hosen uneinheitlich wirken, liegt an ihrem Alter.**



### MIEDER

- Grüner Scheibling mit Adlerflaum
- Ohrringe
- Hochsteckfrisur mit silbernen Haarnadeln
- Halskette
- blaues Miedergewand, bestehend aus schwarzem Mieder, blauem Rock und blauem Miederjanker
- Schürze
- Blumen im Dekolletee
- Weißes Tuch mit Spitze
- Weiße Wollstrumpfhose
- Trachtenschuhe, geschnürt oder mit Schnalle

### BURSCHEN- UND MÄNNERTRACHT

- Hut mit Gamsbart
- Weißes Hemd mit blauem Krawattl
- Grünes Gilet (Weste)
- Miesbacher Joppe aus grauem Tuch
- Kurze schwarze Lederhose, grün bestickt (an kalten Tagen auch als Bundhose)
- Graue Wollstrümpfe, grün bestickt
- Haferlschuhe oder Original Miesbacher Plattlerschuhe



### SCHALK

- Schwarzer Hut mit Goldschnur und Goldquasten
- Hochsteckfrisur mit silbernen Haarnadeln
- Halskette
- Schwarzer Schalk (bezeichnet eigentlich nur das Oberteil)
- Passender schwarzer Rock aus Seide oder Mischgewebe
- Blumen im Dekolletee
- Schmiesl (weißes Hemd) mit Spitze
- Schürze aus Seide
- Trachtenschuhe, geschnürt oder mit Schnalle

Als der Lehrer Josef Vogel 1883 den ersten Gebirgstrachtenerhaltungsverein in Bayrischzell gründete, wollte er eine bestimmte Leitzachtaler Gebirgskleidung erhalten: kurze (Skandal!) Lederhose, graue Jacke und grüner Hut. Getrieben auch von weidmännisch-alpiner Romantik und persönlichem Geschmack. Was können und wollen Trachtenvereine heute in Zeiten von Facebook und Globalisierung gerade Kindern und Jugendlichen noch geben? Gemeinschaft, Werte und Wertschätzung von Menschen, Heimat, Bräuchen und Festen wie Erntedank oder Allerheiligen, sagt Heinz Bader, Vorstand vom GTEV Edelweiß Bad Tölz.

Gut zu beobachten beim Loisachgaufest, das 2012 in Bad Tölz stattfand: Der gesamte Kurpark war bevölkert von 3500 Trachtlern in vollem Ornat, die Burschen haben mit den Mädchen anzubandeln versucht, die Alten wollten unbedingt dabei sein, auch wenn es ihnen schwerfiel. Auch die Kinder haben gespürt, dass es ein besonderer Tag sein muss, weil sie das schöne G'wand anziehen durften. „Es gibt keine Tölzer Tracht“, sagt Alexander Wandinger. Die eine Tölzer Tracht ist historisch nicht belegbar.

Natürlich existieren aber regionale Unterschiede. Die Lederhose etwa im Tölzer Land ist schwarz mit grün gestickter Blume, die Weinlaub, Eichenblätter, Gemen, Hirsche oder Initialen ihres Trägers zeigt. In der Berchtesgadener Gegend dagegen ist die Stickerei deutlich größer und aufwändiger. „Das haben die Männer im Isarwinkel wohl nicht so nötig“, sagt Susanne Schöffmann und lacht. Grundsätzlich ist es aber nicht das Dorf, das den Unterschied macht, sondern der Verein. Jeder Verein legt – mehr oder



weniger starr – fest, wie die Festtagstracht aus-  
zusehen hat.

Kaum vorstellbar, angesichts der geordneten  
und einheitlich gekleideten Aufmärsche, aber  
wahr: Die Mitglieder des ersten Vereins von  
Lehrer Vogel waren Vertreter der unteren  
Schichten im Dorf, hauptsächlich arme Berg-  
arbeiter. „Die ersten GTEVs auf dem Land  
haben provoziert“, sagt Wandinger. Mitglieder  
konnten sich keine neue Vereinskluft leisten  
und trugen, was sie hatten. „Bis in die zwanzig-  
er Jahre gab es gar keine Einheitlichkeit“,  
sagt Wandinger. Der erste GTEV wurde im  
Dorf belächelt und vom Pfarrer gar wegen  
Sittenlosigkeit verteufelt (kurze Lederhosen!).  
Den Mitgliedern bot er jedoch eine soziale  
Heimat und Gemeinschaft.

Erst nach dem zweiten Weltkrieg sind die  
Trachtenvereine richtig in der Mitte der Ge-  
sellschaft angekommen. Von einheitlicher Pa-  
radetracht war aber auch da noch nichts zu  
sehen: „Am Anfang hat man das angezogen,  
was man gehabt hat“, sagt Heinz Bader. Erst  
Schritt für Schritt wurden blaues Krawattl

und blaues Mieder, schwarze Lederhose und  
Miesbacher Joppe als Vereinstracht vom  
GTEV Edelweiß etabliert.

#### ZWISCHEN VEREIN UND PARTY

Die anarchischen Ursprünge entdeckt der Be-  
obachter heute nur noch auf den zweiten  
Blick: Beim GTEV Edelweiß zum Beispiel  
dürfen die Männer ihre Stickerei auf der Le-  
derhose und die Frauen die Farben ihrer  
Schürzen selber wählen. Dass auch die Hosen  
selbst uneinheitlich wirken, liegt an ihrem  
Alter. Schwarze Hosen werden mit der Zeit  
heller. Und Schnitte und Längen unterliegen  
mit Verzögerung der Mode der Straße: „Die  
jungen Burschen bestellen ihre Lederhosen  
heute sehr hüftig geschnitten“, sagt Säckler-  
meisterin Schöffmann. Tracht ist Mode.  
„Wenn alle gleich aussehen würden, wäre es  
ja langweilig und keine gelebte Tracht. Das  
würde schnell zur Uniform.“

Dass Bilder von feschen Menschen in einheit-  
lich-alpinem Gewand Phantasien beflügeln,

## Zum Thema Wasser fällt uns in Bad Tölz viel ein!

**Hallenbad**  
Ganzjährig  
geöffnet



**Naturfreibad**  
**Eichmühle**  
Sommermonate



**Tölzer Wasser**  
So rein wie  
Gebirgswasser



**Tölzer Strom**  
Aus der Kraft  
der Isar



**Eislaufen**  
**Eishockey/Logen**  
Wintermonate



Alles über uns:  
[www.stw-toelz.de](http://www.stw-toelz.de)

## INFORMATIONEN

### Trachten-Informationszentrum des Bezirks Oberbayern

Michael-Ötschmannweg 2, 83671 Benediktbeuern,  
Tel. 0 88 57/8 88 33, [www.trachteninformationszentrum.de](http://www.trachteninformationszentrum.de)  
Geöffnet donnerstags 9 bis 16 Uhr und nach Vereinbarung

## TÖLZER TRACHTENVEREINE

### Gebirgstrachtenerhaltungsverein Edelweiß

Heinz Bader, Maierbräugasteig 12, 83646 Bad Tölz  
Tel. 08041/ 7 17 18, [www.edelweiss-bad-toelz.de](http://www.edelweiss-bad-toelz.de)

### Gebirgstrachtenerhaltungsverein Kirchstoana

Werner Gorn, Dorfstr. 3, 83646 Wackersberg, Tel. 08041/ 7 54 75

### Gebirgstrachtenerhaltungsverein D' Isarwinkler

Wilhelm Schmitt, Kohlstattweg 1, 83646 Bad Tölz,  
Tel. 08041/ 44 80 206

## TERMINE

### Heimatabende des Trachtenvereins Edelweiß

19. Oktober 2012, 29. Dezember 2012, 22. Februar 2013

### Heimatabende des Trachtenvereins Kirchstoana

16. November 2012, 11. Januar 2013, 22. März 2013

### Tölzer Leonhardifahrt 2012

6. November 2012

### Loisachgaufest 2013

6. bis 14. Juli 2013 in Moosham



hat man im bayerischen Fremdenverkehr schon sehr früh für sich zu nutzen gewusst. Politisch instrumentalisiert und etabliert wurde der Trachtenanzug schließlich durch keinen geringeren als Franz Josef Strauß, der die Verbindung von Heimat, Gemeinschaft, Bayern, Tradition und seiner Partei herstellte. Mia san mia. Sein Ziehsohn schließlich zeigte sich so gern in dezent-trachtiger Kleidung, dass sogar eine ungefütterte Tegernseer Trachtenjacke fortan den Namen „leichter Sommerstoiber“ erhielt.

Lederhosen und Tracht haben so manchen Sturm überlebt und bleiben bayerische Kulturgüter, die es vergleichbar nur selten auf der Welt gibt. Tracht kann Sicherheit und Geborgenheit in der Gemeinschaft geben, Zeichen sein von Sympathie und Identifikation mit Land, Leuten und ihrer Lebensart. Zwischen Vereinstracht und Partykostüm existieren unendlich viele Schattierungen, die individuell mit Leben gefüllt werden müssen. Nicht alle passen unter den klassischen Gamsbarthut. Tracht taugt zur Party genauso wie zur Prozession. Zeitgemäß gelebte Tracht soll verbinden und Freiräume schaffen, nicht ausgrenzen.

## TRACHT ALS SOUVENIR

Heimat ist mehr als Hut und Haferlschuh. Mit Respekt behandelt, ist Tracht ein Zeichen für Identifikation mit einer Region, einer Lebensart, dem Land Bayern.

In diesem Zusammenhang wird für Gäste die (meist preiswerte) Lederhose oder das Dirndl zum landestypischen Souvenir – oder optimistisch ausgedrückt: zur sichtbaren Hommage an eine schöne Zeit in Bayern. Ähnlich wie sich der Tölzer möglicherweise einen Sydney-Pullover oder einen Schottenrock aus dem Urlaub mitbringt.

Auch der einst aus der Stadt zugezogene Jugendliche hat in der Zwischenzeit Frieden und Freundschaft mit der Tracht geschlossen. Die Lederhose kommt regelmäßig zum Einsatz und hat es sogar mit bayerischem Stolz bis auf eine Hochzeit nach Hamburg geschafft. Nächste Investition: die echte maßgeschneiderte Hirschlederne. ■

## Der Marktführer

Tölz ist die Stadt der Märkte. Das ganze Jahr über gibt es zahllose Gelegenheiten, auf den Markt zu gehen – vom klassischen Bauernmarkt bis zum einzigartigen Käsefestival.

Hier die Termine bis Sommer 2013:

Krippenfiguren, Kunsthandwerk und Schmankerl: Im Advent lädt der 20. Tölzer Christkindlmarkt in die Marktstraße ein.



### WOCHENMARKT

#### jeden Mittwoch

Hier finden Sie von 8 bis 13 Uhr ein regionales Angebot an Gemüse, Obst, Blumen und Pflanzen. Ort: Jungmayr-/Fritzplatz.

### BAUERNMARKT

#### jeden Freitag

Frisches Obst und Gemüse, Milch und Käse, Fleisch und Wurstwaren gibt es hier – alles, was der Bauernhof hergibt eben. Von 8 bis 13 Uhr bieten die Landwirte der Region ihre Produkte an. Ort: Jungmayr-/Fritzplatz.

### HERBST- UND FRÜHJAHRSMARKT

#### 14./15. Oktober und 12./13. Mai

Am ersten Sonntag und Montag im Oktober und im Mai findet jedes Jahr der Herbst- beziehungsweise Frühlingmarkt statt. Es werden Waren aller Art angeboten – am Sonntag von 10, am Montag von 8 bis 12 Uhr. Ort: Marktstraße.

### TÖLZER CHRISTKINDLMARKT

#### 23. November bis 24. Dezember

Alle Jahre wieder – und heuer bereits zum 20. Mal – verwandelt sich die gute Stube von Bad Tölz in einen Festsaal: Die Marktstraße ist herausgeputzt, an über 50 geschmückten Holzhäuschen warten Kunsthandwerker und Künstler mit außergewöhnlichen Angeboten auf. Geöffnet hat der Markt täglich von 11 bis 19 Uhr, am Heiligen Abend bis 14 Uhr.

### TÖPFERMARKT

#### 21./22. April

Keramiker aus ganz Deutschland kommen nach Bad Tölz, um in der Marktstraße – wo sonst? – ihre Schüsseln, Töpfe, Tassen, Kunstwerke und Schmuckstücke auszustellen. Kaufen kann man sie natürlich auch. Die Spezialität aus dem Oberland: Kocheler Keramik.

### TÖLZER OSTERMARKT

#### voraussichtlich 15. März bis 1. April (außer Karfreitag)

Frühlingsblumen, Osterschmuck und diverse Schmankerl findet man in den rund 40 Holzhäuschen in der Marktstraße.

### TÖLZER ROSEN- UND GARTENTAGE

#### 17. bis 20. Mai

Garten, Pflanzen, Lifestyle, Kunst: Wer sich hierfür interessiert, sollte sich die Tölzer Rosen- und Gartentage nicht entgehen lassen. In den ehemaligen Gärten des Franziskanerklosters stellen rund 140 Anbieter ihre Ware aus.

### TÖLZER KÄSEFESTIVAL

#### 7. bis 9. Juni

Hier gibt es die feinsten Käse ohne Ende, und Sie können nach Herzenslust probieren. Dazu das ausgesuchte Getränkeangebot ausgezeichnete Winzer und Bierbrauer und ein buntes Rahmenprogramm. Ort: Herderpark.



- 1.500 m<sup>2</sup> Kletterfläche • 305 m<sup>2</sup> Boulderfläche • Indoor und Outdoor • 190 Routen
- zahlreiche Kletter- und Kinderkurse • Slackline • Bistro und Biergarten

[www.kletterzentrum-badtoelz.de](http://www.kletterzentrum-badtoelz.de)

## OKTOBER

Di. 02.10.	19:30	Konzert Tölzer Knabenchor
Mi. 03.10.	19:30	Machado Gitarrenquartett
Do. 04.10.	19:30	CanticArpa - Auf Flügeln des Gesangs
Do. 04.10.	20:00	Luise Kinseher
Sa. 06.10.	ganztägig	Musik in der Stadt
Sa. 06.10.	19:30	"Im schönen Isartal" - Musikantenhoagascht
So. 07.10.	10:30	Saltinbaqui - Weltmusik mit Saxophon, Gitarre, Cajun
So. 07.10.	17:00	J. S. Bach, Messe in h-Moll
Mi. 10.10.	19:30	Perry Schack, Gitarre - "Spanische Serenade"
Do. 11.10.	19:30	Jugend musiziert - Konzert Miriam Heuberger (Klavier)
Fr. 12.10.	19:30	Konzert Tölzer Orgelfesttage
Fr. 12.10.	19:30	Konzert Tölzer Stadtkapelle
Sa. 13.10.	19:30	I Sonatori di Tollenze - Italien vom 13. - 18. Jahrhundert
So. 14.10.	10:30	Saitentanz - Weltmusik auf fünf Saiteninstrumenten
Mi. 17.10.	19:30	Danza Característica - Gitarrenquartett mit Tanz
Fr. 19.10.	19:30	Heimatabend Trachtenverein Edelweiß
Sa. 20.10.	19:30	Art conVent - Holzbläserquintett
Sa. 20.10.	20:00	Chris Böttcher
So. 21.10.	10:30	"Tölzer Bigband" - Jazz am Morgen
So. 21.10.	20:00	Caveman
So. 21.10.	20:00	Kirchenkonzert Tölzer Stadtkapelle

## DEZEMBER

So. 02.12.	19:00	Heiter und besinnlich in den Advent
Do. 06.12.	19:30	Konzert Tölzer Knabenchor
Fr. 07.12.	19:00	Nikolausfeier
So. 09.12.	17:00	Tölzer Adventsingen
Di. 11.12.	16:00	Dornröschen – das Musical
Do. 13.12.	19:30	Konzert Tölzer Knabenchor
Sa. 15.12.	19:00	Altbayerischer Advent
So. 16.12.	15:00	Die Lesung "Heilige Nacht" mit Martin Englert
So. 16.12.	19:00	Weihnachtszeit im Isarwinkel
Fr. 21.12.	20:00	Bananafishbones unplugged
Sa. 22.12.	20:00	Bananafishbones unplugged
So. 23.12.	10:30	Weihnachtliche Geschichten und Gedichte mit der Isarwinkler Stubnmusik
So. 23.12.	19:00	Weihnachten ist überall
So. 23.12.	20:00	Bananafishbones unplugged
Di. 25.12.	09:30	Festgottesdienst mit Orchestermesse
Di. 25.12.	19:30	Weihnachtskonzert Tölzer Stadtkapelle
Mi. 26.12.	08:30	Festgottesdienst mit Orchestermesse
Mi. 26.12.	19:30	Weihnachtskonzert Tölzer Knabenchor
Do. 27.12.	19:30	Art conVent - Holzbläserquintett
Do. 27.12.	20:00	Django Asül, Rückspiegel 2012
Fr. 28.12.	20:00	Musical Moments
Sa. 29.12.	19:30	Heimatabend Trachtenverein Edelweiß
Mo. 31.12.	20:00	Silvesterkonzert, Stadtpfarrkirche J. Kronwitter, Trompete, C. Heuberger, Orgel

# Was in Bad Tölz los ist

## NOVEMBER

Sa. 03.11.	20:00	Spider Murphy Gang - der Skandal 2012
Mo. 05.11.	19:30	Konzert Tölzer Knabenchor
Di. 06.11.	09:00	Tölzer Leonhardifahrt
Fr. 09.11.	19:30	Konzert Tölzer Orgelfesttage
Fr. 09.11.	19:30	Konzert Tölzer Stadtkapelle
Fr. 16.11.	19:30	Heimatabend Trachtenverein Kirchstoana
Sa. 17.11.	20:00	Andreas Rebers
Do. 22.11.	20:00	Wolfgang Krebs
Fr. 23.11.	20:00	Rick Kavanian
Sa. 24.11.	16:00+20:00	Tanz-Gala des Tanzstudios Dance Floor
So. 25.11.	19:30	Konzert Holzkirchner Symphoniker

## VERANSTALTUNGEN BIS APRIL 2013

### GALERIE IM STADTMUSEUM

**02. – 07.11.** Der Erde gewidmet

Marianne Süßbauer und Claudia Schneider

**23.11. – 12.12.** "GEWACHSEN, GESCHAFFEN UND SEHR GELIEBT"

Aktuelle Arbeiten aus regionaler Tradition mit der Ästhetik des Natürlichen

Bildhauerei: Birgit Niedernhuber - Malerei: Lioba Siemers

**14.12. – 23.12.** "Das kleine Format - für KUNSTentschlossene"

Der etwas andere Weihnachtsmarkt – Kunstverein Tölzer Land e. V.

### STADTMUSEUM SONDERAUSSTELLUNG

**31.10. – 18.11.** Schlesien - Sudetendeutsche Landsmannschaft

Foto: Archiv Tourist-Information Bad Tölz



## KLANGGIPFEL

Mitglieder der Münchner Philharmoniker und der Tölzer Knabenchor geben sich bei dieser Konzertreihe die Ehre. Ein Muss für Klassikliebhaber – erstmals auch im Abo.

**25. Januar:** Verdandi-Trio "Musik in Farben"

Kammerkonzert mit französischer Musik und Live-Painting

**17. Februar:** „Drumpet“

Kammerkonzert mit Trompete und Schlagwerk

**1. März:** „Titanic 2“

Annette Postel und Mitglieder der Münchner Philharmoniker

**05. April:** Kirchenkonzert J. S. Bach: Sechs Motetten - mit dem Tölzer Knabenchor und seinen Solisten

## JANUAR

Di. 01.01.	19:30	Machado Gitarrenquartett
Do. 03.01.	19:30	Session4four - Jazz zum neuen Jahr
Sa. 05.01.	19:30	Operettengala
So. 06.01.	09:30	Festgottesdienst mit Orchestermesse
Fr. 11.01.	19:30	Heimatabend Trachtenverein Kirchstoana
Sa. 12.01.	17:00	30 Minuten Orgelmusik
Fr. 18.01.	19:30	Konzert Tölzer Stadtkapelle
Sa. 19.01.	20:00	Tölzer Kurbad-Redoute
Fr. 25.01.	19:30	"Klanggipfel": Verdandi-Trio "Musik in Farben" - ABO
Sa. 26.01.	17:00	30 Minuten Orgelmusik

## 02. Februar: GERHARD POLT & ARDHI ENGEL

„Circus Maximus“

## 16. März: JOCHEN BUSSE

„Wie komm ich jetzt da drauf?“

## 14. April: HELMUT SCHLEICH

„Nicht mit mir!“

## 16. Mai: WARNING RAMADAN

„Bairisch Karibisches Musikkabarett.

Groovig & gutgelaunt grantig“

## 22. September: HAN'S KLAFFL

„Unterrichten bis der Denkmalschutz kommt“

## 13. Oktober: PETER SPIELBAUER

„Das flatte Blatt“

## GEN OSTERN

Schaut man sich die Übertragungen der biergeschwängerten Veranstaltungen zum Politischen Aschermittwoch an, mag man es kaum glauben, aber am Aschermittwoch beginnt tatsächlich die Fastenzeit. In Bad Tölz stehen in diesen sechseinhalb Wochen andere Veranstaltungen auf dem Programm, etwa Vorträge, Meditationen oder Wanderungen. Und an Ostern geht das umfangreiche Programm gleich weiter, zum Beispiel mit dem Osterbrunch im Kurhaus oder dem alten bayerischen Brauch des Oarscheibns.



## FEBRUAR

So. 03.02.	19:33	Faschingskonzert Holzkirchner Symphoniker
Sa. 09.02.	17:00	30 Minuten Orgelmusik
Sa. 09.02.	19:30	Faschingskonzert Tölzer Stadtkapelle
So. 17.02.	19:30	"Klanggipfel": "Drumpet", Schlagwerk und Trompete - ABO
Do. 21.02.	18:00	"Vom Piepmatz zum Opernstar" - Gesangsworkshop mit dem Tölzer Knabenchor
Fr. 22.02.	19:30	Heimatabend Trachtenverein Edelweiß
Sa. 23.02.	17:00	30 Minuten Orgelmusik

## MÄRZ

Fr. 01.03.	19:30	"Klanggipfel": Titanic 2 mit Annette Postel - ABO
Sa. 09.03.	17:00	30 Minuten Orgelmusik
Fr. 15.03.	19:30	Konzert Tölzer Stadtkapelle
So. 17.03.	19:30	Konzert Wackersberger Musikanten
Fr. 22.03.	19:30	Heimatabend Trachtenverein Kirchstoana
So. 24.03.	17:00	Passionskonzert
So. 31.03.	09:30	Festgottesdienst mit Orchestermesse

## APRIL

Mo. 01.04.	08:30	Festmesse mit Chor und Orchester
Mo. 01.04.	19:30	Konzert Tölzer Stadtkapelle
Mi. 03.04.	19:30	I Sonatori di Tollenze - Italien vom 13. - 18. Jahrhundert
Do. 04.04.	20:00	Günter Grünwald
Fr. 05.04.	19:30	"Klanggipfel": Sechs Bach-Motetten - Tölzer Knabenchor und Solisten - ABO
Sa. 06.04.	17:00	30 Minuten Orgelmusik
Sa. 06.04.	19:30	Duo Peljak/Wolff - Liederabend
Mi. 10.04.	19:30	Duo Granados - Querflöte und Gitarre
Do. 11.04.	19:30	"Rom - eine musikalische Spurensuche" für Gesang und Harfe
Sa. 13.04.	19:30	Trio Piccante - Geige, Flöte und Gitarre mal anders
Sa. 13.04.	20:00	Frühjahrsingen der Tölzer Bergwacht
So. 14.04.	10:30	Tölzer Geigenmusi - Bodenständige Volksmusik
Do. 18.04.	19:30	Ensemble Nebenluft - Klarinettenquartett
Do. 18.04.	20:00	Lesung mit Volker Klüpfel und Michael Kobr
Fr. 19.04.	19:30	Heimatabend Trachtenverein Edelweiß
Sa. 20.04.	17:00	30 Minuten Orgelmusik
Sa. 20.04.	19:30	Perry Schack - Gitarre solo
So. 21.04.	10:30	Bigband "the young groove-teeth"
Mi. 24.04.	19:30	"Zauberhafte Operette" - E. Artmeier (Gesang), S. Thomson (Klavier)
Do. 25.04.	19:30	Jugend musiziert - Konzert der Preisträger
Fr. 26.04.	19:30	Orgelkonzert - Tölzer Orgelfesttage
Sa. 27.04.	19:30	Duo Affetuoso - Flöte und Klavier
So. 28.04.	10:30	Danzlmsi der Tölzer Stadtkapelle

Programmänderungen vorbehalten. Weitere Termine auf [www.bad-toelz.de](http://www.bad-toelz.de)

## KAMINGESPRÄCH

# „Gesundheit gibt's nicht zum Nulltarif“

Hauptsache gesund – darüber sind sich alle einig. Aber was ist Gesundheit überhaupt? Inwieweit darf man der Natur ins Handwerk pfuschen? Und ist der Kurort Bad Tölz ein Jungbrunnen? Das „Tölz-Magazin“ hat bei dreien nachgefragt, die das Thema Gesundheit aus einer jeweils ganz besonderen Perspektive im Blick haben: bei Gemeindepfarrerin Pia Werner und den Medizinern Ralph Munkert und Eugen A. Höfter.

*Ich möchte gern mit Ihnen über das Thema Gesundheit sprechen. Was ist für Sie Gesundheit? Und was tun Sie selbst für Ihre Gesundheit?*

**Werner:** Ich achte darauf, dass ich mich regelmäßig bewege und dass ich viel an die frische Luft gehe. Wenn man gesund bleiben will, muss man auch etwas dafür tun. Vom Himmel fällt das nicht. Unter Gesundheit verstehe ich aber natürlich auch die seelische Gesundheit: dass ich in gutem Kontakt zu meinen Mitmenschen stehe, dass gute Energien fließen können. Dazu gehören auch Meditation und Gebete.

**Höfter:** Für mich ist Gesundheit ein Haus, das auf mehreren Säulen steht. Dazu zählt zum Beispiel Bewegung und gute Ernährung. Ich versuche, pro Woche zwei- bis dreimal zu laufen, zweimal am Tag gehe ich mit dem Hund raus. Außerdem esse ich regelmäßig Obst. Aber auch gutes Aussehen gehört für mich zur Gesundheit. Eine positive Ausstrahlung ist sehr wichtig.

**Munkert:** Bei mir ist es ähnlich: Ich achte auf eine ausgewogene Ernährung und versuche, wo immer es möglich ist, mir etwas Zeit zu stehlen, um mich zu bewegen. Das heißt, ich nehme lieber die Treppe als den Aufzug, ich versuche, innerorts möglichst viele Strecken mit dem Rad zu fahren; und wenn ich

das Auto nehmen muss, parke ich nicht am nächstgelegenen Parkplatz, sondern gehe noch etwas zu Fuß.

*Herr Höfter, Sie haben das gute Aussehen erwähnt. Sie sind Schönheitschirurg. Dienen Ihre Eingriffe wirklich immer der Gesundheit der Patienten – oder auch deren Eitelkeit?*

**Höfter:** Ich bezeichne mich nicht als Schönheitschirurg. Schönheitschirurgie hat einen negativen Beigeschmack, und durch die Berichterstattung über sogenannte Schönheitschirurgen gibt es da auch ein großes Misstrauen – das ja auch zum Teil gerechtfertigt ist. Ich bin plastischer Chirurg, und meine Arbeit hat eine sehr starke medizinische Funktion mit der rekonstruktiven plastischen Chirurgie.

*Welcher Patienten Klientel können Sie tatsächlich auch eine Verbesserung der Gesundheit anbieten?*

**Höfter:** Ich gebe Ihnen ein Beispiel: Zu uns kommen regelmäßig kleine Kinder mit abstehenden Ohren. Da würde man jetzt nicht unbedingt sagen, dass ein abstehendes Ohr an sich ein anatomischer Makel ist. Aber diese Kinder werden gehänselt und leiden massiv darunter. Deshalb zahlt dann auch die Krankenkasse die Ohrenanlegeplastik. Eine solche

OP dient der Gesundheit dieser Kinder. Die kommen hinterher mit einer neuen Persönlichkeit daher, haben mehr Selbstbewusstsein; die plastische Chirurgie ist da auch Chirurgie für die Seele. Hasenscharten oder Gaumenspalten sind ähnliche Beispiele.

*Gibt es auch Fälle, wo Sie sagen, das hat keinerlei medizinische Berechtigung mehr?*

**Höfner:** Das kann schon passieren. Das ist dann eine rein ästhetische OP, und die müssen meine Patienten auch selber zahlen. Ich würde das so unterscheiden: Es gibt das medizinisch Notwendige und Sinnvolle, das kann man objektiv beurteilen. Und dann gibt es das ästhetisch Notwendige und Sinnvolle, das kann aber nur der Patient selbst subjektiv beurteilen. Bei Minderjährigen kommt so etwas allerdings nicht in Frage. Da dürfen nur medizinisch oder seelisch begründbare Eingriffe gemacht werden. Alles andere ist zu recht verboten.

*Ist denn das Interesse an Schönheitsoperationen noch immer hoch?*

**Höfner:** Ja, aber es gibt interessante Erhebungen aus den USA, wonach in den letzten zehn Jahren alle nicht-operativen Leistungen, also Laserbehandlungen, Peelings et cetera, um 700 Prozent zugenommen haben, die operativen Leistungen dagegen nur um 100 Prozent. Sie können also sehen, wohin der Trend geht.

*Frau Werner, im Christentum steht die „Schönheit“ der Seele im Vordergrund. Wie sehen Sie den Wunsch von immer mehr Menschen, schön und attraktiv zu sein – und gegebenenfalls in die Schöpfung Gottes einzugreifen?*

**Werner:** Wir betrachten den Menschen ja als Einheit von Leib und Seele, dieser Zusammenhang wird auch in der Bibel oft betont. Es ist eine Wechselbeziehung. Man sieht einem Menschen an, wenn er sich nicht wohlfühlt, wenn er depressiv ist oder trauert. Ein Mensch verändert sich äußerlich, wenn etwas mit der Seele nicht stimmt und umgekehrt.



Ich finde es da ethisch durchaus vertretbar, auch Dienste der Medizin in Anspruch zu nehmen.

*Wo ist die Grenze? Wann ist es gerechtfertigt, der Natur nachzuhelfen? Bei zu kleinen oder zu großen Brüsten? Bei Tränensäcken?*

**Werner:** Die Grenze ist da, wo es dem Menschen schadet. Jüngst wurden ja diese Silikonimplantate zurückgerufen, Tausende von Frauen hat das in Angst versetzt. Da war für mich die Grenze eindeutig überschritten.

**Höfner:** Die Grenze ist sehr schwer zu ziehen. Einerseits sind die Tränensäcke ja auch Gott gewollt und die abstehenden Ohren. Eigentlich liegt der Unterschied ja nur darin, dass es bei den Ohren einen allgemeinen Konsens gibt: Segelohren sind nicht schön. Bei der Größe des Busens sind die Geschmäcker dagegen verschieden.

**Munkert:** Genau. Wenn eine Frau meint, ihre Brust von Körbchengröße C auf Körbchengröße G vergrößern zu müssen, finde ich das persönlich höchst suspekt. Für mich ist da die Grenze erreicht. Wenn aber jemand beispielsweise wegen Schlupfliedern ein eingeschränktes Gesichtsfeld hat, dann ist eine Operation sinnvoll, ja notwendig. Oder wenn ein Kind Gefahr läuft, Schaden an der Seele zu nehmen.

**Werner:** Das denke ich auch. Wohl dem Menschen, der sich so geliebt fühlt, wie er ist. Auch mit Falten, Hängebusen und Segelohren. Aber ich glaube, ich hätte auch den

**„Die Grenze ist da, wo es dem Menschen schadet“: Klaus Pelikan (zweiter von links) im Gespräch mit Ralph Munkert, Pia Werner und Eugen A. Höfner**



**Eugen A. Höfter**, 52, ist der Enkel von Anton Höfter, der die Jodquellen AG in Bad Tölz aufgebaut hat. Seit 2008 betreibt der Facharzt für Plastische und Ästhetische Chirurgie eine Praxis an der Asklepios Stadtklinik in Bad Tölz sowie in München in den „Fünf Höfen“. [www.dr-hoefter.de](http://www.dr-hoefter.de)



**Pia Werner** stammt aus der Gegend um Kassel. Seit 2008 ist sie evangelische Gemeindepfarrerin in Bad Tölz. Dabei ist sie auch für die ökumenisch verantwortete Tölzer Tourismus- und Kurseelsorge zuständig. [www.toelz-evangelisch.de](http://www.toelz-evangelisch.de)



**Ralph Munkert**, 55, ist Facharzt für Physikalische und Rehabilitative Medizin, Chiroprapeut und Badearzt. Geboren ist Munkert zwar in Nürnberg, mittlerweile aber hat er auch in Tölz Wurzeln geschlagen: Seit 1992 leitet er dort die Rehaklinik Frisia Bad Tölz. [www.frisia-toelz.de](http://www.frisia-toelz.de)

Fotos: Dominik Baur

„WER SICH IN BAD  
TÖLZ LANGWEILT,  
IST SELBER SCHULD“

lieben Gott an meiner Seite, wenn ich dagegen was unternehmen möchte.

*Herr Höfter, Sie werben auch damit, dass Sie Menschen „jünger aussehen“ lassen. Warum ist Jugend für uns so erstrebenswert?*

**Höfter:** Das hängt stark mit der demographischen Entwicklung zusammen. Die Leute werden heute viel älter. Meine älteste Patientin war 106 Jahre alt. Das war damals die älteste Münchnerin. Die Leute heute mit 80, die sind so fit und rüstig wie früher mit 65.

**Munkert:** Das stimmt natürlich. Man darf aber auch die Industrie nicht vergessen, die ein großes Interesse an diesem „Jugendwahn“ hat. Die Kosmetikindustrie ist die am schnellsten wachsende Industrie überhaupt. Die wollen natürlich ihre High-Tech-Cremes verkaufen – und was es da so alles gibt.

*Herr Munkert, wenn wir schon beim Jungbleiben sind: Ist denn ein Kurort wie Bad Tölz auch gleichzeitig ein Jungbrunnen?*

**Munkert:** Im übertragenen Sinne sehr wohl. Es gibt ja genügend Untersuchungen, wonach ich davon profitiere, wenn ich Körper und Geist pflege. Da können wir sogar bis ins alte Ägypten zurückgehen: Nicht umsonst haben die Königinnen Nofretete und Kleopatra in Milch gebadet. Das hat sie auch jung gehalten.

*Sie sind Kurarzt. Von vielen wird die Kur heute als etwas altmodische, nicht unbedingt zeitgemäße Einrichtung betrachtet...*

**Munkert:** Dieses Image gibt es natürlich; und es wird auch von der Schulmedizin gefördert, die sich mit der Kur nicht ausreichend beschäftigt. Da werden wir dann auch schnell mal belächelt. Mit der Wirklichkeit hat dieses Bild natürlich nichts zu tun. Wenn Sie die Klaviatur der Naturheilverfahren und physikalischen Therapie beherrschen, können Sie mit der Kur sehr viel erreichen.

*Wenn Sie das heutige Bad Tölz mit dem von vor 50 Jahren vergleichen: Wie kann man daran die Wandlung von Kurorten in den letzten Jahrzehnten festmachen? Was stand früher im Mittelpunkt, was heute?*

**Munkert:** Die Kur ist nicht mehr die Kur von damals. Jeden Tag eine Stunde durch den Kurpark wandeln und ein Glas mehr oder weniger wohlschmeckendes Wasser trinken – so sieht das heute nicht mehr aus. Früher war das ja so ein bisschen Sommerfrische für Wohlhabende. Heute haben Sie Menschen auf Kur, die wesentlich kränker sind. Und dann ist die Kur natürlich medizinisch auch anspruchsvoller. Wenn einem Arzt da nur Fango und Massagen einfallen, dann bleibt er weit hinter den Möglichkeiten zurück und macht sich's ein bisschen einfach.

*Die Kur gilt vielen noch als etwas für Senioren. Sie haben aber auch viele Patienten, die nach wie vor im Berufsleben stehen und voll aktiv sind.*

**Munkert:** Das stimmt. Es gibt zum Beispiel die Kur der Rentenversicherung. Für die ist das eine ganz einfache betriebswirtschaftliche Rechnung: Wenn ich jemanden auf Kur oder Reha schicke, der noch im Arbeitsleben steht und der anschließend sechs Monate weiterarbeitet, ist es bereits ein Nullsummenspiel. Bei sechs Monaten und einem Tag ist es schon ein Gewinn für die Rentenversicherung. So gesehen, könnte es sich durchaus rentieren, jemanden jedes Jahr auf Kur zu schicken, um die Arbeitskraft zu erhalten. Außerdem entsteht zunehmend auch bei der jüngeren Generation ein Bewusstsein dafür, dass man etwas tun muss, wenn man gesund

alt werden will. Gesundheit gibt's nicht zum Nulltarif.

*Was für eine Rolle spielt der Standort Bad Tölz für die Gesundheit seiner Gäste – mal abgesehen von den ganz konkreten Angeboten eines Kurorts.*

**Munkert:** Bad Tölz ist seit über hundert Jahren Kurort. Die Stadt hat von der kulturellen bis zur sportiven Seite ein umfassendes Angebot. Ich sage immer: Wer sich in Tölz langweilt, der ist selber schuld. Wir versuchen deshalb immer, den medizinisch-therapeutischen Teil der Kur auf den Vormittag zu legen, damit der Nachmittag zur freien Verfügung steht. Sei es, um kulturelle Angebote wahrzunehmen, touristische Attraktionen zu betrachten oder – das ist einer meiner Lieblingssätze in den Entlassungsberichten – „un-

„WIR BETRACHTEN DEN MENSCHEN ALS EINHEIT VON LEIB UND SEELE“

**DB** BAHN



Ist mein Bus pünktlich? Ihre Busse in Echtzeit. Die Online-info unter [www.rvo-bus.de](http://www.rvo-bus.de)

**Die Tölzer Gästekarte:**  
**kostenlos** im Urlaub **mobil.**  
**Ohne Auto** – aber mit viel Vergnügen!

**Gästekarteninhaber fahren umweltfreundlich und sparen auf ganzer Linie.**

- Als Inhaber der Tölzer Gästekarte sind Sie mit Oberbayernbus kostenlos und stressfrei im Stadtverkehr Bad Tölz unterwegs.
- Erkunden Sie die Region: Oberbayernbus bringt Sie kostenlos zu den schönsten Ausflugszielen im Tölzer Land, zur Sommer- und Winterrodelbahn am Blomberg, zum faszinierenden Walchenseekraftwerk in Kochel am See sowie ins Wander- und Skiparadies Brauneck, nach Lenggries und zu einem Sonderpreis sogar grenzüberschreitend in die Eng.

Weitere Informationen unter [www.rvo-bus.de](http://www.rvo-bus.de)

**Niederlassung Tegernsee/Bad Tölz**  
Bahnhofplatz 5 d  
83684 Tegernsee  
Telefon 08022 187500

**Die Bahn macht mobil.**

*Oberbayernbus*

„PLASTISCHE  
CHIRURGIE IST  
AUCH CHIRURGIE  
FÜR DIE SEELE“

ter den Gegebenheiten des voralpinen Reizklimas die eigene Fitness zu stärken“. Da unternimmt dann der eine eine Nordic-Walking-Tour, der nächste steigt auf den Berg, und der Dritte fährt Rad.

**Höfter:** Das ist doch genau der Punkt, der für eine Kur oder auch nur Erholungsurlaub in Bad Tölz spricht: Die Leute werden aus ihrem alten Umfeld rausgerissen und kommen in ein völlig neues Umfeld. Das Ganze fängt schließlich im Kopf an.

**Munkert:** Und Bad Tölz ist nicht irgendein neues Umfeld. Machen Sie mal einen Kreis mit einem Radius von 50 Kilometern um Bad Tölz. Dann haben sie 80 Prozent von dem, was Bayern international bekannt macht. Das ist doch eine phänomenale Lage.

*Hat Bad Tölz gegenüber anderen Kurorten auch noch Defizite, gibt es Nachholbedarf?*

**Höfter:** In Sachen Wellness sind wir nicht Spitzenreiter.

**Munkert:** Wir sollten uns aber davor hüten, den Begriff Wellness einfach so zu propagieren. Wellness ist wie Schönheitschirurgie kein geschützter Begriff. Mittlerweile gibt's ja schon Wellness-Zahnpasta. Wir sind kein Wellness-Hotel. Zu uns kann man zwar auch kommen, wenn man nicht krank ist und was für seine Gesundheit tun will. Aber bei uns

ist immer ein Arzt vorgeschaltet, der erst einmal das, was der Kunde sich wünscht, medizinisch abklärt.

*Frau Werner, Sie sind nicht nur Gemeindefarrerin, sondern auch Kur- und Urlaubersorglerin. Was genau können wir uns darunter vorstellen?*

**Werner:** Wir bieten zum Beispiel wöchentlich Vorträge an mit dem Schwerpunktthema Heilung. Man hat ja inzwischen auch wissenschaftlich nachgewiesen, dass die Spiritualität eine starke positive Wirkung auf den Heilungsprozess hat. Dann gibt es natürlich auch Leute, die einfach nur in unsere Gottesdienste kommen. Im Urlaub oder auf der Kur ist man offener für spirituelle Dinge, da macht man sich eher Gedanken über den Sinn des Lebens. Außerdem spielt es in der Kurseelsorge eine wichtige Rolle, die Selbstmotivation und damit auch die Selbstheilungskräfte der Gäste zu aktivieren.

*Wie machen Sie das?*

**Werner:** Es gibt Patienten, die einfach nur das Gespräch suchen. Die sich fragen, warum habe ausgerechnet ich diese Krankheit, wieso ist ausgerechnet mir dieser Unfall passiert... Diese Menschen versuche ich dann zu ermutigen, nicht aufzugeben.

Das Gespräch führte **Klaus Pelikan**

Illustration: Hans Reiser



"OISO, I HÖR AUF MEIN KÖRPER UND DER SAGT MIR GENAU, WANN D'FASTENZEIT LOSGEHT."



## EISHOCKEY

# Voll auf Zach

Wenn auf einen Tölzer das Wort Legende zutrifft, dann auf ihn: Hans Zach. Der Mann ist eine wahre Eishockey-Legende, gewissermaßen der Franz Beckenbauer des Eishockeys. Inzwischen widmet sich der gelernte Metzger aus der Kohlstatt aber zunehmend anderen Beschäftigungen. Zum Beispiel dem Fliegenfischen.

Von **Maria Angermaier**

**E**ishockey oder Knabenchor? Das war für einen Buben im Tölz der fünfziger Jahre eine existenzielle Entscheidung. Hans Zach fiel diese Wahl leicht. „Eishockey – das war fischen gehen und eine Gaudi haben“, sagt der 63-Jährige, der viele Jahre als Profi auf dem Eis war und später als Trainer unter anderem die Nationalmannschaft coachte. „Knabenchor hat bedeutet, schön angezogen zu sein, sich nie dreckig machen zu dürfen und immer folgen zu müssen.“

Das war nichts für den kleinen Hans, dessen Stimme sich zudem gar nicht fürs Singen eignete. Und so wurde Zach zu einem herausragenden Teil dessen, wofür Bad Tölz neben dem Knabenchor berühmt ist – Eishockey. Mit 18 spielte er in der Profimann-

schaft des Eisclubs Bad Tölz, wie die heutigen Tölzer Löwen damals lediglich hießen. Dafür waren sie in der Bundesliga, auch dank der Fähigkeiten von Hans Zach.

Seiner Heimatstadt ist Zach immer treu geblieben, obwohl er als Spieler und Trainer in ganz Deutschland herumgekommen ist. Wie sehr er dort verwurzelt ist, zeigt schon der Treffpunkt, den er für das Interview vorschlägt: „Gehen wir zum Jägerwirt.“ Das ist ein sehr altes Traditionswirtshaus in der Kohlstatt, dem ehemaligen Arme-Leute-Viertel, das schon sein Großvater täglich besuchte und dort zwei, drei Halbe Bier trank. Ein Porträt des Großvaters hängt über dem Stammtisch. Hans Zach ist in der Kohlstatt aufgewachsen, dort hat er die Werte gelernt, die ihm den Erfolg auf dem Eis und später

Foto: ddp images/dapd/Kai-Uwe Knoth



## Kristall trimini am Kochelsee

Einzigartiger Alpen-Badespaß für die ganze Familie

Seeweg 2 · 82431 Kochel am See · Tel. 0 88 51/53 00 · Fax 845



Staatlich  
anerkannter  
Luftkurort

[www.kristall-trimini-kochel-am-see.de](http://www.kristall-trimini-kochel-am-see.de)



Alpenvulkan – der Spitzname kommt nicht ganz von ungefähr. Denn Temperament hat er, der Hans Zach, wie dieses typische Bild aus aktiven Trainertagen belegt.

als Trainer gebracht haben: Disziplin, Achtung und Aufrichtigkeit, vor allem gegen sich selbst.

Dass der jüngste Sohn einer alteingesessenen Metzgerfamilie – beim Zach in der Marktstraße gab es den besten Leberkäs' in Bad Tölz – diese Werte lebt, wird im Gespräch schnell klar. Zach erzählt freimütig von seinem Leben und lässt sein Gegenüber dabei nicht aus den Augen. Der Blick aus seinen blauen Augen in dem von der Sonne gebräunten Gesicht ist prüfend und geradlinig, Eitelkeit ist ihm fremd. „Oft ist man ein Sklave seiner selbst, wenn man so ist“, sagt der drahtige Mann über sich selbst. Doch die Bi-

lanz seines Lebens gibt ihm recht. Als Profispieler war er beim SC Riessersee, in Berlin, Landshut und Rosenheim, gehörte zu den besten Scorer der Bundesliga, war einmal Deutscher Meister, und 1980 bei den Olympischen Spielen in Lake Placid dabei. Mit 35 Jahren beendete er seine aktive Karriere.

Als er sich 1985 entschied, Trainer zu werden, tat er dies wiederum mit ganzer Kraft: Er machte als erster deutscher Eishockey-Coach den Diplom-Lehrgang an der Sporthochschule Köln. Natürlich als Jahrgangsbester. Als Trainer war er unter anderem in Düsseldorf, Kassel und Köln. Sechs Jahre lang trainierte er die deutsche Eishockey-Nationalmann-



**Rentner? Nein, Fliegenfischer!**  
Hans Zach beim Jägerwirt.

schaft. „Wo ich war, war ich recht lange“, sagt er über seine Trainertätigkeit. Das ist eine Besonderheit in der deutschen Eishockey-Szene und zeigt eine weitere Eigenschaft des Tölzers: Ausdauer und Konsequenz. Er schaute sich seine Spieler immer genau an, forderte von ihnen Respekt ein und brachte ihnen denselben entgegen. Das hat funktioniert: „Die haben gemerkt, der ist korrekt. Nichts entbindet mehr Kräfte im Menschen als Vertrauen.“

Solche Sätze sagt Zach in einer Tour. Und man nimmt sie ihm genau so ab. Er ruht in sich, ist auf eine angenehme Weise von sich überzeugt, ohne sich zu wichtig zu nehmen. Ab und zu, wenn er von seiner Art zu trainieren berichtet, wie er mit den Menschen umgeht, scheint diese Leidenschaft durch. Wenn er erzählt, dass er großen Wert auf den Umgangston in der Kabine legte: „Wenn man reinkommt, sagt man Hallo.“ Das hätten einige Spieler erst lernen müssen. Nicht umsonst hat er seiner Autobiografie den eher unbescheidenen Titel „Ich, der Alpenvulkan“ gegeben. Die Bezeichnung Alpenvulkan hat ein Reporter der „Bild“-Zeitung kreiert. Zach bestätigt: „Ich bin impulsiv, aber bedacht, dass ich die Fassung nicht verliere.“

Einen Austragsjob in Bad Tölz, etwa als Berater der Löwen, würde er ablehnen. „Ich habe eine Dauerkarte, damit unterstütze ich den ECT. Aber sonst halte ich mich raus. Ich wollte auch nicht, dass man sich bei mir einmisch.“ Und wenn er es täte, etwa wenn

er noch einmal einen Trainerjob übernähme, dann – selbstverständlich – mit ganzer Kraft. „Das verdient kein Spieler, dass man nicht 100 Prozent gibt“, ist Zachs Überzeugung. 100 Prozent hat er immer gegeben. Sein Bruder Martin, der 17 Jahre älter war, ist sein Vorbild gewesen. Im Eishockey – Martin war ebenfalls beim ECT erfolgreich und sogar 1956 als Olympiateilnehmer in Cortina d’Ampezzo – und im Berufsleben: Wie sein Bruder machte er seinen Meister im Metzgerhandwerk. Von ihm hat er die Liebe fürs Fliegenfischen, die er aber erst gegen Ende seiner aktiven Karriere wieder aufflammen ließ. „Ich habe alles dem Eishockey untergeordnet, das ist typisch für mich“, sagt Hans Zach. Heute frönt er seiner Leidenschaft an der Isar. „Ich mag die Natur, die Ruhe und die Geduld, die das Fliegenfischen erfordert. Der Fisch hat die Chance zu entkommen – und die meisten lasse ich eh wieder frei.“ Seine Prominenz ist Hans Zach nicht wichtig. Lediglich beim Hamburger Royal Fishing Club, der karitativ tätig ist, punktet er mit seiner Berühmtheit. Mit seiner Frau Slada unternimmt er Reisen, und er fährt gerne Fahrrad. Aufs Eis geht er kaum noch. „Wenn du in meinem Alter Eishockey spielst, tut dir nachher alles weh“, hat er festgestellt. Sogar den Tölzer Knabenchor hat er schätzen gelernt. Als ihm die Stadt Bad Tölz den Goldenen Ring verlieh, gab der Chor eine musikalische Einlage. „Ich musste Abbitte leisten“, gibt Zach zu. „Die haben wirklich gut gesungen.“ ■

Gönnen Sie sich eine Auszeit.

# Beauty- Woche

Ihre Haut soll nach dem  
Urlaub jünger aussehen?



Wir verhelfen Ihrer Haut innerhalb einer Woche zu sichtbar mehr Ausdruckskraft und Vitalität.

Mit Hilfe von sanften Methoden aus der ästhetischen Medizin und medizinischen Kosmetik werden selbst tiefe Falten geglättet.

Dank der Spezialisten von Aesthetic & More in Bad Tölz werden Sie sich binnen weniger Tage nicht nur jünger fühlen – sondern auch so aussehen!

Wir beraten Sie gerne!



Unser Intensiv-Programm umfasst:

- ▶ Mikrodermabrasion
- ▶ Botox
- ▶ Faltenunterspritzung
- ▶ Peelings
- ▶ MicroNeedling
- ▶ ReFirme™ Skin Tightening
- ▶ VolumenLift
- ▶ Horst Kirchberger Make-Up

Ärztehaus Asklepios-Stadtklinik

Schützenstr. 17

83646 Bad Tölz

Tel.: 08041 7998620

[www.haarentfernung-faltenbehandlung.de](http://www.haarentfernung-faltenbehandlung.de)

## Man nehme...

Diesmal suchen wir die Zutat eines bayerischen Grundnahrungsmittels, deren Erhalt hierzulande für so wichtig erachtet wird, dass sie zur Chefsache erklärt wurde. Und wir sprechen hier nicht von irgendeinem Chef, sondern von der allerersten Chefetage. Wie heißt diese Zutat? Sagen Sie es uns und schicken Sie uns die Antwort an [raetsel@bad-toelz.de](mailto:raetsel@bad-toelz.de) oder per Postkarte an:

**A1-A4:** Wo sich der Ritter geborgen fühlt.

**A4-A8:** Der Blues des Südens.

**A8-A11:** Die fünf Bücher Moses, gern gerollt.

**B2-B11:** Elementarer Bestandteil des einzig wahren Datschis.

**C2-C7:** Kontinent südlich von Bayern.

**C8-C9:** Nicht off. Ganz und gar nicht.

**D1-D7:** Sie brummen und können ganz schön nerven, aber nur es ist schöner.

**D8-D11:** Ziemlich nasse Angelegenheit und die deutsche Übersetzung von G2-J2.

**E2-E7:** Ein Stein, auf den eine Kirche gebaut wurde und der immer wieder als Ursache des Wetters herhalten muss.

**F1-F7:** Bengel – schon von Ludwig Thoma verewigt, aber auch in der heutigen Form nicht minder frech.

**F8-F10:** Eine eindeutige Adresse und doch für den normalen Briefträger von recht geringem Wert.

**G2-G7:** Federvieh. Lebt in C2-C7 und gehört zu einer Familie, die Gerüchten zufolge in der Personenbeförderungsbranche tätig ist (spezialisiert auf sehr, sehr junge Personen).

**G6-G11:** Gestandene Mannsbilder, die sich halt doch wieder mal als Rindviecher erwiesen haben.

**H1-H10:** Name, königlich, herzoglich, frech und sehr beliebt.

**I1-I6:** Morgenland, auch gestern schon.

**I4-I7:** Federvieh. Lebt am und auf dem Wasser.

## Tourist-Information Bad Tölz

### Stichwort: Rätsellösung

**Max-Höfler-Platz 1  
83646 Bad Tölz**

Der gesuchte Begriff ergibt sich, wenn Sie die Buchstaben der nummerierten Felder in der angegebenen Reihenfolge aufschreiben

**I6-I8:** J1-J3 auf Englisch.

**J1-J3:** Heißgetränk, nicht nur bei Engländern und Ostfriesen sehr geschätzt.

**J4-J5:** Nicht hie.

**J6-J10:** Federvieh. Lebt nicht mehr und besucht das Oktoberfest dennoch alljährlich in Scharen.

**K3-K11:** Dieses symbolträchtige Gewächs suche man besser in den Bergen als im Blumenladen.

**B1-K1:** Bayerische Spezialität, die lange Vorbereitung braucht, ausgezeichnet schmeckt und der man ihre französischen Wurzeln kaum noch anhört. (Es gibt zwei gängige bairische Schreibweisen, bitte nehmen Sie die ohne Umlaut!)

**C2-J2:** Bekanntes Tölzer „Gewässer“, anders als die große Schwester Isar jedoch nur teilweise fließend.

**G2-K2:** Früher in Bayern verbreitete Form von Maria

**A4-J4:** Versteckter Riese: Bad Tölz und Wolfratshausen – das sind die Städte, die unserem Landkreis den Namen geben. Aber wer ist die Größte im ganzen Landkreis?

**C8-E8:** Ältere Dame, die regelmäßig in diesem Magazin ihre kulinarischen Fähigkeiten unter Beweis stellt.

**G8-K8:** Dank Johnny Weissmüller und Lex Barker bekanntes Transportmittel des Öffentlichen Dschungelnahverkehrs.

**A9-B9:** Erster Stock. Oder auch zweiter. Oder dritter. Auf keinen

Fall aber der Keller. Und noch nicht einmal das Erdgeschoss.

**D9-E9:** Kein Federvieh. Noch nicht.

**E9-J9:** Ferne Wiege eines vermeintlich urbairischen Grußes.

**A10-F10:** Norddeutsche geben auf diesen schmackhaften Waldbewohner keinen Pfifferling. Oder gerade doch?

**D10-G10:** Trägt Blätter und ist häufig nah am Wasser gebaut.

**H10-K10:** Bub aus Schweden, treibt sich gern mit Federvieh herum. Vorname genügt.

**B11-K11:** Die verschiedensten Gebäude werden so bezeichnet. Und doch ist es erstaunlich, dass so selten Faschingsbälle darin stattfinden.

Unter allen Einsendungen, die das richtige Lösungswort beinhalten, verlosen wir einen Übernachtungsgutschein im Wert von 300 Euro (einzulösen bei einem Tölzer Gastgeber Ihrer Wahl), dazu einmal freien Eintritt ins Freizeit- und Erlebnisbad Alpamare für zwei Personen und eine Berg- und Talfahrt mit der Blombergbahn für zwei Personen. Der Rechtsweg ist freilich ausgeschlossen, ebenso wie eine Barauszahlung des Gewinns.

**Einsendeschluss ist der 15. Februar 2013.**

Bitte vergessen Sie nicht, auch Ihre Adresse anzugeben. Die **Auflösung** vom letzten Rätsel finden Sie auf S. 48.

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
A											
B								1		5	
C											
D	4										
E		3									
F											
G											
H											
I	2										
J								6			
K											

SCHNEESCHUHWANDERN

# Auf Pontons hinaus in die Prärie

Es gibt noch Wanderer, die warten allen Ernstes, bis der Winter vorbei ist – erst dann gehen sie wieder in die Berge. Warum eigentlich? Wer immer noch glaubt, dass Schnee und Wandern sich gegenseitig ausschließen, muss sich nur mal mit Klaus treffen. In den Tölzer Bergen. Im Winter.

Von **Florian Sailer**

Es ist einer dieser Wintertage, die schon offensiv in den zweifellos kommenden nächsten Frühling hinüberblinzeln. Ein Tag, an dem man eigentlich irgendwie hinaus will und doch nichts Rechtes mit sich anzufangen weiß: Für Wintersport wie Skifahren oder Rodeln hat die wiedererstarkte Sonne schon fast zu viel der weißen Substanz geklaut. Gefühlter Sommersport wie Wandern oder Mountainbiken endet aber doch gerade in höheren Lagen immer noch gern in elendigem Schneegestapfe. Zwischensaison nennt man das wohl klassisch. „Lass gut sein“, souffliert der Schweinehund. Oder vielleicht doch halbherzig die Staubschicht vom Heimtrainer im Keller wischen...?

Mitten hinein in die Unschlüssigkeit jubiliert jemand aus dem Radio: „Der schönste Tag in dieser Woche, gehen Sie raus, wenn Sie es

einrichten können!“ Der Blick aus dem Fenster offenbart zudem blauen Himmel und womöglich gute Fernsicht – und ein Ausflug in die Berge, die Tölzer mindestens genauso wie die Nichttölzer, lohnt sich sowieso. Also los.

Passende Weggefährten für diese Situation: ein Paar Schneeschuhe – veritable Wintersportgeräte, die auch weit in die Zwischensaison hinein noch funktionieren, weil sie mit viel und mit wenig Schnee bestens umgehen können, dazu Stöcke, Brotzeit und wasserfeste Bergschuhe.

Nächster passender Weggefährte: Klaus. Klaus Gosch ist ein ehemaliger Luft- und Raumfahrtmanager, dem man anhört, dass er kein Tölzer Original ist. Aus Husum hat es ihn in die Berge verschlagen, wo er nun fast den ganzen Winter über auf Schneeschuhen un-

„Wer gehen kann, kann auch schneeschuhgehen“: Bei Lengries überprüfte unser Autor Klaus Goschs gewagte These – erfolgreich.



terwegs ist. Was früher sein Hobby war, will er jetzt anderen nahebringen, vom Einzelwanderer über Schulklassen bis zu Managergruppen. Er steckt sie alle in die Schneeschuhe, um sie für das Abenteuer vor der Haustür zu begeistern. Erste Schneeschuh-Schritte sehen meistens jedoch aus anderem Grund abenteuerlich aus; Szenen spielen sich ab wie seinerzeit bei John Wayne vor dem finalen Duell gegen den Bösewicht: Der Gang ist breitbeinig, der Blick gesenkt, der Mensch hoch konzentriert. Schneeschuh-Einsteiger verfallen in einen eigenwillig staksenden, breiten Cowboy-Gang. Von Wildwest-Lässigkeit allerdings ist nichts zu sehen. Es ist schlicht die Angst, über die eigenen Füße zu fallen.

Sie sind einfach ungewohnt, diese kuchenplattengroßen Geräte, die früher aussahen

wie hölzerne Tennisschläger und heute durch kühle Stahlrohr-Konstruktionen oder Hartplastikschiene ersetzt wurden. „Wer gehen kann, kann auch schneeschuhgehen“, sagt Klaus. Und tatsächlich unterscheidet sich Schneeschuhwandern nicht entscheidend vom Wandern selbst. Anforderung und Ausrüstung sind vergleichbar. Allein die Überschuhe, die Temperaturen und die Unterlage sind ungewohnt.

### DIE FRISUR SITZT, DER SCHUH HÄLT

Dabei ist diese Art der Fortbewegung keineswegs ein neuer Trend. Schon den Alten Griechen wird nachgesagt, mit allerlei Auftriebshilfen für den beschwerlichen Marsch durch den kaukasischen Tiefschnee experimentiert zu haben. Ähnliche, aus der Not geborene

Fotos: Florian Sailer



Entwicklungen gab es an allen schneereichen Ecken der Welt. Schnelles Vorankommen ist jedoch nicht mehr das vorrangige Ziel der meisten aktuellen Schneeschuhwanderer. Was zählt, sind Genuss, Bewegung, Aussicht und Abstand vom Alltag.

Die Landschaft oberhalb von Fleck bei Lenggries zum Beispiel darf als wunderschön, gemäßigt alpin, die angetroffene Schneelage bei genauer Betrachtung als vorfrühlingshaft verharscht bezeichnet werden. Noch kein Wetter für Bergschuhe, ideale Voraussetzungen dagegen für die von Klaus angekündigte Panoramatour auf Schneeschuhen. Nach den ersten Metern auf der gefrorenen Schneedecke ist klar: Die Frisur sitzt, und der Schuh hält. In drei Größen sind aktuelle Schneeschuhe zu bekommen – angepasst ans Körpergewicht des Gehers, damit die Stolpergefahr sinkt und der Auftrieb steigt. Die in der Sonne glitzernde Schneedecke ächzt und knirscht unter jedem Schritt. Dank der

gleichmäßig verteilten Last gibt sie aber nicht nach.

Leichtfüßig wie ein Reh springt der Schneeschuhwanderer zwar gemeinhin – sportgerätbedingt! – nicht über die Wiese, dennoch kreuzen wir die Spuren diverser Waldbewohner. Vier runde Kringel in einer Reihe kommen von links, rechts nähert sich eine andere Fährte: zwei Kringel mittig, zwei weiter auseinander. „Fuchs und Hase“, sagt Klaus. Klaus kennt sich aus. Sofort sind wir mittendrin im Naturerlebnis Schneeschuhgehen. Ob sich Fuchs und Hase freundschaftlich begegnet sind am Fuße des Schönbergs, kann auch der erfahrene Trapper nicht ermitteln. Fest steht: Schneeschuhe an den Füßen bringen den Wanderer sofort der Natur nah und nebenbei in Gegenden, in denen sich ansonsten nur die Tiere des Waldes eine gute Nacht wünschen – was Erholungssuchende freilich niemals mit Langeweile assoziieren würden. Die massiven Krallen auf der Unterseite bei-

**Querfeldein – wie es im Sommer niemals möglich wäre**

Foto: Florian Sailer



ßen sich wie kleine Steigeisen zuverlässig in harten Schnee oder Eis. Dank der Stahltatzen und der nach hinten schmaler zulaufenden Form des Rahmens wirkt die Schneeschuh-Spur, als schleife ein Bär einen Holzfuß nach. Aber genug des Ausflugs in die Tierwelt. Es geht schließlich um Natur, Aktivität und Landschaft. Und davon gibt's hier rundum mehr als genug.

### DER ZUSPRUCH DER BERGE

Die Schneeschuhwanderung wird zur Entdeckungstour abseits ausgetrampelter Wege – freilich immer mit Respekt vor anderen Lebewesen. Die Schneedecke schützt einerseits die Pflanzen unterhalb, die sich auf den Frühling vorbereiten – und sie ermöglicht Schneeschuhwanderern an ihrer Oberseite andererseits den echten Querfeldein-Marsch, der im Sommer so frei niemals möglich wäre. Schnell sind da die Pontons an den Füßen vergessen, die Aufmerksamkeit gilt dem Drumrum, der Gegend, dem Gesprächspartner – oder einfach der Ruhe und den Farbenspielen des Sonnenlichts, das sich im Wasser des antauenden Schnees bricht. Mit Schneeschuhen sind Auf- und Abstiege in der Direttissima möglich. Die Bärenatzen beißen fest zu und halten in steilerem Gelände noch besser als Felle unter dem Tourenski. Wir gewinnen konstant an Höhe, bis endlich massive Massive auftauchen. Derjenige, der heute fürs Wetter zuständig ist, meint es besonders gut: Vom Brauneck in die

Jachenau hinein und weiter ins Karwendel mit Scharfreiter, Vogelkar und Birgkarspitze lässt er blicken. Alle Gipfel haben sich in Pose geworfen, als ginge es um den Sieg in einer Castingsendung im Fernsehen. Doch folgen dem überzeugenden Auftritt weder Kreisch-Orgien noch Blitzlichtgewitter. Im Gegenteil: Es kehrt Ruhe ein, Entspannung, Genuss. Justament das Richtige also an einem Traumtag in den Bergen des Tölzer Landes. Klaus erzählt, dass er genau solche Momente während seiner früheren Zeit als Manager immer wieder gesucht und gebraucht hat. Gerade vor schwierigen Entscheidungen im Job haben die Berge geholfen, den Blick fürs Wesentliche zu finden. Die Möglichkeit, mit Schneeschuhen am Fuß ausgetretene Pfade zu verlassen, darf dabei durchaus metaphorisch gesehen werden.

Nicht nur grübelnde Manager profitieren freilich von einer Schneeschuhtour ins Gelände. Es gibt kaum Alters- oder Fitnessgrenzen. Der Opa kann seine Enkel genauso ins Naturabenteuer entführen wie der Marathonläufer seine Tiefschnee-Trainings-einheit auf Schneeschuhen absolvieren kann. Länge und Schwierigkeit sind frei justierbar, der Materialeinsatz bleibt übersichtlich. Einzige Einschränkung ist wie bei jedem Wintersport abseits ausgewiesener Pisten die Lawinengefahr, die es sorgfältig zu prüfen gilt. Und dass weder Pflanzen noch Wildtiere vom Tiefschnee-Trip beeinträchtigt werden dürfen, versteht sich hoffentlich sowieso von selbst.

  
**KOLBERBRAU**  
POSTHOTEL UND GASTHAUS

Das  
Traditions-  
haus  
im Herzen von  
Bad Tölz



### Ein ♥-liches Grüß Gott

im Tölzer Traditions-  
haus inmitten der Altstadt.

Genießen Sie Bayerische Schmankerl und internationale Spezialitäten in unseren gepflegten Stub'n oder im gemütlichen Altstadtbiergarten inmitten der Bad Tölzer Fußgängerzone.

**NEU:** Für Tagungen und rauschende Feste empfehlen wir unseren repräsentativen, vielseitigen Fest- und Veranstaltungsraum.

Marktstraße 29  
83646 Bad Tölz  
(Anfahrt über die Säggasse 12)

Tel. 08041 / 76 88-0, Fax 76 88-200  
info@kolberbraeu.de  
www.kolberbraeu.de

Ein orts- und lawinenkundiger Begleiter empfiehlt sich aber nicht nur aus diesem Grund. Klaus zum Beispiel hat nicht nur das Auge für die ersten Frühlingsboten am Wegesrand. Auf längeren Touren mit Kindern packt er außerdem den Motivationsprofi aus. Er erzählt dann von Haifischen oder den Dinosauriern im Voralpenland, vom „Schnapsbaron“ oder den Gletschern, die das Tölzer Land einst geformt haben. Und weil für spannende Entdeckungen und unterhaltsame Geschichten niemand je zu alt

ist, dehnt sich die „Panoramatour“ heimlich auf drei Stunden aus. Die Schneeschuhe sind derweil längst so selbstverständlich geworden, als seien sie einfache Wanderschuhe und die Wintertour eine gewöhnliche Wanderung. Zurück am Ausgangspunkt stellt sich schließlich das wunderbare Gefühl ein, Gutes für Körper und Gemüt getan und dabei auch noch alles richtig gemacht zu haben. So wird das alte Trimmfahrrad im Keller auch in dieser Zwischensaison wieder seelenruhig weiter vor sich hin stauben dürfen. ■

#### SCHNEESCHUHWANDERN: WO'S GESCHEIT GEHT

##### **Einsteiger- und Familientour**

Start in Lenggries, vom Parkpatz Draxlhang bergauf ins Schwarzenbachtal, Umkehr oberhalb der Düftalm und wieder retour. Ca. 300 Höhenmeter, Gehzeit 2,5 bis 3 Stunden, ca. 6,8 Kilometer

##### **Gipfeltour auf den Zwieselberg**

Start in Wackersberg, vom Parkplatz Waldherralm am Großbach entlang Richtung Seibolds Alm und Schnaiter Alm auf den Gipfel des Zwieselbergs, über Gassenhofer Alm und Moar Alm retour. Ca. 680 Höhenmeter, Gehzeit 3 bis 3,5 Stunden, ca. 8,9 Kilometer

##### **Anspruchsvolle Tagestour mit Einkehr und Alpenpanorama**

Start in Lenggries, Parkplatz Mühlbach, Aufstieg über den „Grasleitenteig“ zur Lenggrieser Hütte (Einkehr!) und weiter aufs Seekarkreuz, retour über Lenggrieser Hütte, Seekaralm und Sulzersteig, am Hirschbach entlang Richtung Geisreuth und zurück zum Parkplatz. Ca. 1.000 Höhenmeter, Gehzeit 5 bis 6 Stunden, ca. 13,2 Kilometer

#### SCHNEESCHUHWANDERN: WER VORAUS GEHT

Geführte Schneeschuhtouren bietet zum Beispiel Klaus Gosch mit seiner Firma „Schneekristall“ in Lenggries an. Die Halbtages-tour kostet 45 Euro, die Tagestour 80 Euro, jeweils inklusive Ausrüstung.

Tel. 08042 / 2678, [www.schneeschuhwandern-lenggries.de](http://www.schneeschuhwandern-lenggries.de)

#### SCHNEESCHUHWANDERN: WAS ES BRAUCHTS

Die Ausrüstung ähnelt der einer Wanderung: Gute, wasserfeste Schuhe, dem Wetter angepasste Kleidung in Schichten, Wander- oder Skistöcke und natürlich Schneeschuhe. Hochwertige Schneeschuhe kosten etwa 150-200 Euro.

Schneeschuhe und Stöcke zum Leihen gibt es zum Beispiel bei Sport Sepp in Lenggries ([www.sport-sepp.de](http://www.sport-sepp.de)) für rund 15 Euro pro Tag.

Besonders wichtig: Kenntnis der Route und der aktuellen Lawensituation.

Informationen gibt's im Internet:  
[www.lawinenwarndienst-bayern.de/lagebericht](http://www.lawinenwarndienst-bayern.de/lagebericht)





## WINTER AM BLOMBERG

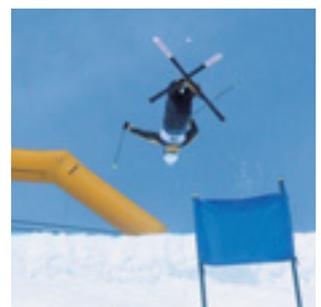
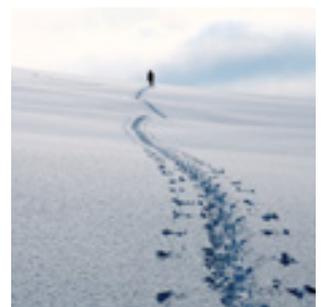
### Auf Touren

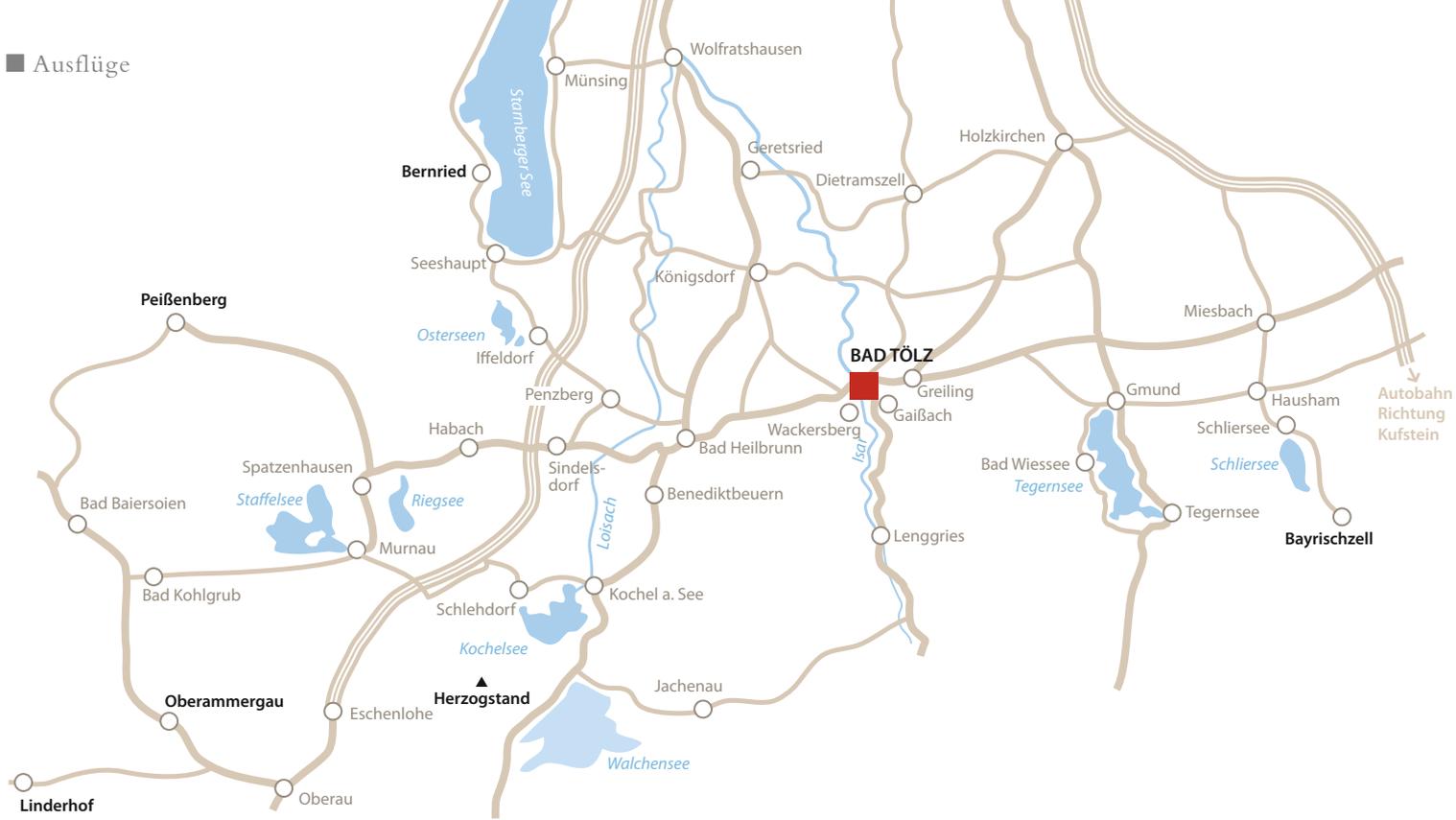
Eine von Evolutionsbiologen immer wieder gern untersuchte Frage ist die nach dem Unterschied zwischen Mensch und Gams. Im Wesentlichen, soweit besteht unter den Wissenschaftlern Konsens, lässt sich eines beobachten: Während die Gams mit nicht zu erreichender Sicherheit und Souveränität im bergigen Gelände unterwegs ist, erreicht sie beim Weg nach unten doch nie die Geschwindigkeit ihres bebretterten menschlichen Zeitgenossen.

So ist es vor allem der Aufstieg, wo der Mensch dem tierischen Profi nachzueifern versucht. Dem trägt nun auch der Tölzer Hausberg Rechnung: Auf dem Blomberg gibt es nämlich seit neuestem eine speziell für Skitourengeher angelegte Route. Und die heißt, wie könnte es anders sein: Gamssteig. Entstanden ist er in Zusammenarbeit von Blombergbahn, Blomberghaus, Alpenverein und dem Skitourenspezialist „Do schau her“.

Der Gamssteig führt auf einer Länge von 3,4 Kilometern über die Pisten der Blombergbahn und Waldstücke in Richtung Wackersberger Alm, von dort aus weiter zum Aussichtsbankerl am Gipfel oder zum Blomberghaus. Der Höhenunterschied beträgt etwa 650 Höhenmeter. Für längere Touren und Rundtouren stehen den Skitourenfreunden noch die Winterwanderwege zum Zwiesel und Heiglkopf zur Verfügung. Runter geht's dann auf der Hauptabfahrt. Wer nicht gern alleine geht, sollte sich den Dienstagabend vormerken. Denn da findet jeweils das „Dynafit Nachtspektakel“, eine Abendskitour, statt.

Natürlich aber soll der Blomberg auch künftig nicht nur Gamsen und Skitourengehern geeignetes Terrain bieten. Des Winters eröffnet der 1248 Meter hohe Berg auch seinen übrigen Besuchern eine ganze Reihe von Vergnügungsmöglichkeiten. Neben sieben Kilometern Skipiste von gemütlich bis anspruchsvoll und 25 Kilometern Winterwanderwegen gibt es auch Ausgefalleneres. So lässt sich zum Beispiel kaum wo ein schönerer Feierabend vorstellen als hier: Zwischen 19 und 22 Uhr werden Zielhang und Railpark – acht Rails, sechs Boxen, ein Wallride, ein Wasserrohr und ein Kicker für Snowboarder und Freeskier – mit Flutlicht beleuchtet und mit Musik beschallt. So lässt sich Neuschnee auch nach der Arbeit noch ausnützen. Und die Naturrodelbahn führt durch herrlich verschneiten Bergwald vom Blomberghaus hinunter zur Talstation. Mit über 5,5 Kilometer Länge und einem Höhenunterschied von 550 Metern zählt sie zu den längsten Bahnen der Bayerischen Alpen. Aber Obacht: Bei eisigen Verhältnissen hat hier schon manch einer die Kontrolle über seinen Schlitten verloren. Diese Probleme jedenfalls kennt die Gams nicht. Weitere Infos auf [www.blombergbahn.de](http://www.blombergbahn.de) und [www.mojopark.com](http://www.mojopark.com).





## UNTER GEISTERN

Eigentlich könnte man den Bayrischzellern ja böse sein. Da hatten sie so freundliche Berggeister in der Nachbarschaft, die charmanten Wendelstein-Männlein, die sogar den Menschen auf den Wendelsteinalmen geholfen haben. Und dann haben die Leute aus dem Tal sie vertrieben, weil sie auf ihren Goldschatz scharf waren. Den haben sie natürlich nicht bekommen, und deshalb müssen sie noch heute ihr Geld mit den Touristen verdienen. Diesen können sie zumindest einiges bieten. Im Sommer Alpenidylle pur. Und im Winter bieten Wendelstein und Sudelfeld eine Vielzahl an Pisten, so dass für jeden Geschmack und für jedes Können was dabei ist. Das ist ja auch das Mindeste, was man von Deutschlands größtem zusammenhängenden Skigebiet erwarten darf. Und im Wintererlebnispark Bayrischzell lässt es sich sogar snowtuben – wenn man weiß, was das ist.

Entfernung: **43 Kilometer**

Fahrzeit mit dem Auto: **42 Minuten**

# Unter 60 Minuten

## AUSFLÜGE IN KATZENSPRUNGWEITE



## IM BERG

Am Anfang war das Pech. Man schrieb noch das 16. Jahrhundert, als ein Bauernbub sich beim Viehhüten ein kleines Feuer machen wollte. Als das kleine Feuer aber plötzlich ganz groß wurde, hat der Bub nicht nur einen ganz schönen Schrecken bekommen, sondern, ohne es zu wissen, auch noch das Pechkohlevorkommen am Hohen Peißenberg entdeckt. Die Auswirkungen waren beträchtlich: Die Kohle wurde abgebaut, ab 1837 im großen Stil

vom bayerischen Staat. Erst 1971 wurde die Förderung eingestellt. Was in den vielen Jahren dazwischen geschah, lässt sich heute in allen Einzelheiten im Museum nachvollziehen. Grubentelefon und Bergmanns klo inklusive. Die Zeitreise ist auch zugleich eine Reise in die Tiefe. Denn ein Teil des Museums befindet sich im Stollen – in 200 Meter Tiefe.

Entfernung: **49 Kilometer**

Fahrzeit mit dem Auto: **47 Minuten**



### AM SEE

Es hat sich inzwischen rumgesprochen: Lothar-Günther Buchheim hat nicht nur das „Boot“ geschrieben, sondern war auch einer der bedeutendsten deutschen Kunstsammler. Sammler? Nein, dieses Wort liebte Buchheim nicht, Zusammen-träger wollte er lieber genannt werden, oder Wiederausbreiter. Er sei, „recht eigentlich ein Kunst-Demonstrator mit missionarischem Tick“. Deshalb war ihm der Bau seines Museums, in dem heute die berühmte Expressionistensammlung, aber auch kleinere Sammlungen etwa volkskundlicher Art zu bestaunen sind, stets ein Herzensanliegen. Der erste Anlauf am Heimatort Feldafing am Starnberger See scheiterte in den Neunzigern infolge eines Volksentscheids. Selber See, anderer Ort – nun steht das Museum in Bernried. Und genau da müssen Sie jetzt hin!

Entfernung: **36 Kilometer**  
Fahrzeit mit dem Auto: **44 Minuten**

### IN DER LUFT

1388,35 Meter lang ist die noch keine 20 Jahre alte Herzogstandbahn, die Wanderer wie Wintersportfreunde in der Kabine in nur vier Minuten zum Ziel bringt: die Bergstation auf 1600 Metern Höhe. Oben erwartet einen schönsten Alpenpanorama und ein Naturlehrpfad. Wenn die Gondeln Skifahrer tragen, können diese sich, oben angelangt, zwischen diversen Hängen entscheiden und auf präparierten oder naturschneebelegten Pisten die fast fünf Kilometer lange Abfahrt nach Gen Walchensee genießen. Das Gelände ist anspruchsvoll bis sehr anspruchsvoll. Der Skibetrieb ist am Wochenende sowie zwischen den Jahren und an den Faschingstagen geöffnet.

Entfernung: **39 Kilometer**  
Fahrzeit mit dem Auto: **37 Minuten**



### AM JAGDSITZ

Natürlich sind sie alle sehenswert, die Schlösser von Ludwig II. Aber irgendwo muss man ja anfangen. Warum also nicht in Linderhof, dem von Bad Tölz aus am schnellsten zu erreichenden der Märchenschlösser? Und sollte es sich dann ergeben, dass es Ihr einziges Königsschloss bleibt, haben Sie sogar etwas mit dem Kini gemeinsam. Dem ging es nämlich auch nicht anders: Linderhof war das einzige seiner Bauwerke, dessen Vollendung Ludwig noch erlebte. Die „königliche Villa“ am Jagdsitz von Vater Max II. in Ettal soll zudem sein Lieblingsschloss gewesen sein.

Entfernung: **65 Kilometer**  
Fahrzeit mit dem Auto: **57 Minuten**

### AUS PASSION

Wenn Sie's natürlich nur auf die berühmten Passionsspiele abgesehen haben, dann müssen Sie sich noch etwas gedulden; die finden nämlich nur alle zehn Jahre statt, das nächste Mal im Jahr 2020. Aber auch dazwischen ist Oberammergau in jedem Fall einen Ausflug wert. Warum? Wir sagen nur: Herrgottsschnitzer, Lüftlmalerei und – mei, weil's einfach schön ist. Betrachten Sie die prachtvoll geschnitzten Kunstwerke im Oberammergau Museum oder die Hinterglasbilder im Pilatushaus! Oder unternehmen Sie eine Wanderung in die Oberammergauer Alpen, zum Beispiel auf dem Meditationsweg! Ein großer Liebhaber Oberammergaus war übrigens auch Märchenkönig Ludwig II. Auf seine Spuren werden Sie hier mehrfach stoßen. Selbst ein Eisenhower-Museum gibt es. Wer hätte gedacht, dass sich Wissenslücken über den 34. US-Präsidenten Dwight D. Eisenhower ausgerechnet in Oberammergau schließen lassen?



Entfernung: **59 Kilometer**  
Fahrzeit mit dem Auto: **50 Minuten**

**Weitere Informationen und Ausflugstipps unter [www.bad-toelz.de](http://www.bad-toelz.de)**

## ESSEN (WIE) BEI OMA

# Heute: Gröstl

Philipp Seidel zu Gast bei **Brigitte Ketterl**



Eigentlich, sagt Brigitte Ketterl, sei Gröstl ja ein Reste-Essen. Hätte Gröstl eine Verteidigung nötig, dann könnte man sagen: Wenn Zutaten gestern für eine Mahlzeit gut waren – warum sollten dieselben Zutaten heute weniger gut für eine Mahlzeit sein? Nun ist Gröstl freilich schon rein optisch kein Gericht, das man Spitzenpolitikern auf Gipfeltreffen vorsetzen würde: zu durcheinander, zu kleinteilig, auch ernährungswissenschaftlich kein Hauptgewinn. Wer in Norddeutschland je Labskaus gegessen hat, der weiß, wovon die Rede ist.

Aber es soll hier ja nicht um das Berufsglück von Ernährungswissenschaftlern gehen, sondern um bodenständige bayerische Küche. Und da kommt man ums Gröstl nicht herum. Brigitte Ketterl braucht für ihre Version nur eine Handvoll Zutaten: Pellkartoffeln, klein gewürfelt; Suppenfleisch, gekocht und dann ebenfalls in Würfel geschnitten; Frühlingszwiebeln, diese in kleinen Streifen; schließlich ein Ei.

Kartoffeln und Zwiebeln werden in reichlich Butterschmalz in der Pfanne angebraten, dann kommt das Fleisch dazu. „Das Fleisch immer zum Schluss, sonst wird es so trocken“, sagt Brigitte Ketterl. Und während es in der Pfanne leise brutzelt, erzählt Ketterl etwas aus ihrem Leben. Sie stammt aus der Oberpfalz und ist als Jugendliche zum ersten Mal nach Bad Tölz gekommen. Eigentlich hat sie nur ihren Vater begleitet, der hier zur Kur war. Die Kur endete, Brigitte Ketterl blieb. In Bad Tölz fühlte sie sich zu Hause. Sie arbeitete lange in einer Drogerie, dann 15 Jahre in der Tourist-Information. Seit einigen Jahren ist sie nun im Ruhestand.

Wer seit dem vorletzten Absatz von einer unbestimmten Unruhe ergriffen ist, sei beruhigt: Bisher sind nur vier Zutaten der oben angekündigten Handvoll verbraten worden. Vervollständigt werden sie durch einen bun-

ten Salat, den Brigitte Ketterl jetzt nebenbei zubereitet: Tomaten, grüner Salat, Frühlingszwiebeln, Balsamico, Öl, Pfeffer, Salz und – ein Schuss Maggi. Vorbei die Zeit, da man sich für den Gebrauch dieses Passt-immer-Gewürzes schräg anblicken lassen musste!

Nach wenigen Minuten ist das Gröstl in der Pfanne fertig. Es wird auf die Teller gegeben und von einem Spiegelei gekrönt, womit eine weitere Gemeinsamkeit mit dem Labskaus gefunden wäre. An dieser Stelle muss der Autor um Nachsicht bitten: Es sieht nicht schön aus, wenn er Gröstl isst. Er liebt Gröstl in allen Variationen, und er gabelt es nicht mit abgespreiztem Finger; es wird mehr oder weniger inhaliert. Hier zeigt sich einer der Vorzüge des Gröstls: Es kann in Massen für Massen hergestellt werden, wie man es sonst vor allem von Chili con Carne kennt. Oder vom, siehe oben, Labskaus.

Wie bei jedem Eigentlich-ist-es-ja-ein-Reste-Essen kann man natürlich außerdem alles in die Pfanne geben, was gerade zur Hand ist. Knödelscheiben, Erbsen, Brokkoli, Spargel – die Phantasie endet am Pfannenrand. ■

### Die Zutaten:

#### Fürs Gröstl:

Kartoffeln  
Suppenfleisch  
Frühlingszwiebeln  
ein Ei

#### Für den Salat:

Tomaten  
Grüner Salat  
Frühlingszwiebeln  
Balsamico  
Öl  
Pfeffer  
Salz  
Maggi

### OMA GESUCHT!

Sie sind oder kennen eine Tölzer Oma, die Lust hat Ihren kulinarischen Erfahrungsschatz mit uns zu teilen? Und die gern mal unseren Kolumnisten Philipp Seidel bewirten würde? Wir garantieren: Der Mann ist charmant, hat Tischmanieren, und das Wichtigste: Er weiß trotz seiner norddeutschen Herkunft gute bayerische Küche zu schätzen wie kaum ein anderer. Ihn als Gast zu haben, hat noch niemand bereut. Wir freuen uns auf Ihren Anruf (0172/5864348) oder Ihre Mail (toelz@gschichten.de).



# Ausblick



Fotos: Heinz Hirtz, DAV Kletterzentrum Obb. Süd Bad Tölz

## IMPRESSUM

### Herausgegeben

vom Amt für Stadtmarketing, Tourismus- und Wirtschaftsförderung Bad Tölz, vertreten durch Kur- und Tourismusdirektor Klaus Pelikan (V.i.S.d.P.)

### Redaktion

Dominik Baur  
Tel. 0172/5864348  
www.gschichten.de

### Gestaltung

Barbara Kleiber-Wurm  
Agentur Brauer, Kleiber-Wurm  
Tel. 089/51919441  
www.bkw-design.de

### Autoren

Maria Angermaier, Dominik Baur, Gisela Dürselen, Karin Greiner, Klaus Pelikan, Martin Rasper, Florian Sailer, Philipp Seidel

### Titelfoto

Florian Sailer

### Anzeigenannahme

Stephanie Lacknermeier  
Im Scharwinkel 3  
83646 Bad Tölz  
Tel. 08041/77893  
Fax 08041/7951935  
sl-advertising@gmx.de

### Kontakt

Tölz-Magazin  
c/o Tourist-Information Bad Tölz  
Brita Hohenreiter  
Max-Höfler-Platz 1  
83646 Bad Tölz  
Tel. 08041/7867-30  
Fax 08041/7867-56  
www.bad-toelz.de  
hohenreiter@bad-toelz.de

### Druck

Mayr Miesbach GmbH  
Auflage: 20.000



## VOGELWELTEN

Mit dem Segelflugzeug, dem Gleitschirm oder viel heißer Luft – rauf kommt man immer. Ein Blick auf Tölz aus der Vogelperspektive.



## KRÄUTERWELTEN

Oft sind Kräuter die beste Medizin, oft schmecken sie aber auch einfach gut. Inzwischen beschäftigt sich schon ein eigener Berufsstand mit ihnen. Ein Streifzug durch die Tölzer Wiesen.



## KLETTERWELTEN

Erste Schritte in die Vertikale: Ob im Klettergarten oder in der Halle – das Tölzer Land bietet die besten Bedingungen, um klettern zu lernen. Und dann ruft der Berg.

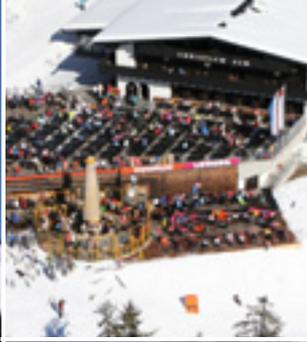
**DAS NÄCHSTE TÖLZ-MAGAZIN ERSCHEINT AM 26. MÄRZ 2013.**

## RÄTSELAUFLÖSUNG AUS DEM LETZTEN HEFT

Heißt es „der Kirta“ oder „die Kirta“? Genau genommen ist es ja die Kurzform von „Kirchtag“ und nicht von „Kirchweih“, doch auch „die Kirta“ hört man gelegentlich. Gemeint ist in beiden Fällen jedoch dasselbe Fest, das heute meist am dritten Sonntag im Oktober gefeiert wird – mit Kirtahutschn und Kirtanudeln. Und wir haben ja nur nach dem Wort gesucht, nicht nach seinem Artikel. Ob der Kirta auch im schweizerischen Emmenbrücke gefeiert wird, wissen wir zwar nicht, aber dass unsere diesmalige Gewinnerin Marlis Bättig von dort kommt.

										T
										E
B	U	L	L	D	O	G	M			
B	I	E	N	E	M	E	I			
I	N	N	U	D	I	R	N	D	L	
P	D	G	A	M	S	N	I			
U	I	G	L	E	I	S	S			
M	A	R	I	O	N	E	T	T	E	
U	N	I	M	E	B	E	R			
C	E	E	O	H	E	M	A			
K	R	S	S	A	T	A	N			
L	E	U	T	N	A	N	T			

Echt verführerisch. Sonnenparadies im Karwendel.



**NEUE  
PISTE**



**SAISONKARTEN für OBERBAYERN**

Erwachsene	€ 235,-
Kinder (6- inkl. 15 J.)	€ 145,-
Junioren (16-18 J.)	€ 197,-

**CHRISTLUM - Specials 2012/13**

<b>Mo/ Fr*</b> Lernfreie Zone	€26,-
Tageskarte für Schüler** & Studenten** um nur	
<b>Di*</b> Damen- & Herrenrunde	€26,-
Tageskarte für alle Damen & Herren um nur	
<b>Mi</b> Heißer Schlitten ab 19:30 Uhr	
Rodelspaß & Hüttengaudi auf der Christlum Alm	
<b>Mi/ Do/ Fr*</b> Jungbrunnen	€26,-
Tageskarte für alle Junggebliebenen 50+***	
<b>Sa / So</b> Familientag****	€10,-
Jeden Sa *** / So *** zahlen Mutti und Papi je € 36,- & alle Kinder von 6 - inkl. 15 Jahren nur	



\* außer 24.12.2012 bis 06.01.2013, 11.02.2013 bis 15.02.2013 und sämtliche Feiertage!  
 \*\* Ermäßigung für Schüler & Studenten nur mit gültigem Ausweis! \*\*\*\* Gegen Vorlage des Personalausweises.  
 \*\*\*\* Voraussetzung dafür ist, dass ein Elternteil für sich und seinem Kind die Skipässe erwirbt.

**Tirol** Hochalmlifte Christlum GmbH Tel. +43 (0) 5246 6300 Fax +43 (0) 5246 6723  
**Achensee** Christlum Alm Tel. +43 (0) 5246 6388 Fax +43 (0) 5246 6875

## ERLEBNIS BAD TÖLZ!



So bunt gefächert wie die Interessen unserer Gäste ist auch unser Angebot. Bitte fordern Sie unter [www.bad-toelz.de/prospekte](http://www.bad-toelz.de/prospekte) oder Tel. **08041/7867-0** die Spezial-Flyer an, die für Sie interessant sind.



# BAD TÖLZ

Stadt mit der besonderen

*Vote*



Genauere Termine, Interpreten und Programme entnehmen Sie bitte dem monatlich erscheinenden Veranstaltungsheft „Bad Tölz aktuell“, der Homepage der Stadt Bad Tölz sowie Plakaten, Aushängen und anderen Veröffentlichungen.